

Aktuelle Fragen der Wirtschafts- und Unternehmensethik

**Aschaffenburg, Wintersemester 24/25
ab 22.10.2024**

Prof. Dr. Wieland Achenbach

Menschen in verantwortlichen Positionen fallen in Unternehmen, in Haushalten und im wirtschaftspolitischen Raum Entscheidungen. Diese Entscheidungen betreffen das **gemeinschaftliche Zusammenleben** und Wirtschaften sowie die Förderung des individuellen und gesellschaftlichen **Wohlstandes**. **Jede Entscheidung** wird getroffen vor dem **gemeinsamen Regelsystem** und dem **persönlichen Wertesystem**.

- Die Studierenden lernen **grundsätzliche Sichtweisen**, Konzepte und Modelle der Individual-, Wirtschafts- und Unternehmensethik kennen, und...
-können vor diesem – fachlichen - Hintergrund (wirtschafts-/unternehmens-)ethische Konflikte bewerten und eine **eigene Haltung** daraus ableiten

Agenda folgt der Logik von VL-Tagen

→ zusätzliche Möglichkeit, den Videos auf moodle zu folgen...Videos aus dem Jahr `20

Vorbemerkungen, Bedeutung, Begriffe und was wir machen geplant (Tag I)

Teil I Individual- und Wirtschaftsethik

A. Mensch und Gesellschaft

1. Wie wir sind: Egoismus und Altruismus (Tag II)
2. Kooperation und Konkurrenz

B. Wie soll der Mensch sein?

1. Tugenden und Sünden
2. Der/die ehrbare Kaufmann/-frau
3. Whistleblowing?
4. Konsument sein (Tag II)

C. Vom Individuum zur Gesellschaftsethik

1. Menschenrechte
2. Freiheit, Gerechtigkeit und Wohlstand
3. Nachhaltigkeit insbesondere
4. Ethische Entscheidungen (Tag III)

D. Wirtschaftsethik: Fortschritt und Wohlstand

Tag IV

1. Grundrechte, Freiheiten und die Wirtschaftsverfassung

2. Kapitalismus ist gut

3. Kapitalismus ist böse

Tag V

4. Die soziale Marktwirtschaft als „dritter Weg“

5. Der Staat als Regelsetzer

6. Institutionen der sozialen Marktwirtschaft

Tag VI

E. Wirtschaftsethik und Globalisierung

Tag VI

Agenda

Teil II Wirtschaftsethische Konflikte

F. Marktversagen

1. Ursachen von Marktversagen
2. Änderungen und Selbstverpflichtung
3. Gesamtschau wirtschaftsethischer/bankethischer Konflikte (Tag VII/Tag VIII)

G. Staatsversagen (Tag IX)

H. Fragen einer gerechten Verteilung: Reich und Arm (Tag X)

Teil III Ethik als Chance

I. Ethik als neues Geschäftsmodell: die strategische Sicht

J. Kommunikation: Tue Gutes und Rede darüber

K. Die Organisation des „Ethikmanagements“ (Tag X)

Übungsklausur (Tag XI)

Klausur (Tag XII)

Fallstudien/Fälle/Texte werden ggf. während der Veranstaltungen ausgeteilt und besprochen

Einige Beispiele:

- Urteil zur Vergütungsgerechtigkeit für Frauen des BAG...*kürzlich...aufregend*
- Zugang zu und kostenfreie Corona-Impfungen für die dritte Welt...*Gerechtigkeit*
- Migration aus wirtschaftlichen oder humanitären Gründen?...alle
- Mietpreisbremse und Rückverstaatlichung von Mietwohnungen... *Berlin, Berlin*
- Senkung Mehrwertsteuer auf gesunde Lebensmittel...*Minister Cem Özdemir*
- Grunderbe...*Ostbeauftragter Schneider*
- „Dönerpreisbremse“...*aus dem Netz, aufgenommen...natürlich...von Die Linke*
- Mehr Steuergerechtigkeit durch andere Progression: „Reichenbesteuerung“ ...
SPD als Wahlkampfthema für `25

Ihre Themen:

-
-

Wir versuchen im Verlauf der Veranstaltung und am Ende diese Fragen für uns zu beantworten...bzw. jede/r entwickelt bitte eine eigene Haltung...

Vorbemerkungen, Bedeutung, Begriffe; was und warum wir das machen

Also dann nähern wir uns mal **vorsichtig** dem Thema...ohne Anspruch auf Vollständigkeit und Wahrheit...

Vorbemerkungen zum **Umgang** mit und **Vorurteilen** zu Wirtschafts- und Unternehmensethik:

- Die Ablehnung der Notwendigkeit
- 90% und Pessimismus und...
- über Wahrheit des Internet
- Der „Schleier des Nichtwissens“ und „Gerechtigkeit“
- Bekenntnisökonomie
- Unschärfe $\neq$ Unwissenschaftlich $\neq$ unbedeutend
- Die alte und die neue Welt

Literatur

Allg. Empfehlung für alle Abschnitte der Veranstaltung:

Achenbach, W./Kneip, V.: Wirtschaftsethik, Weinheim 2018

→ Als E-Book lesbar und als Download im Bib-Katalog erhältlich

Speziell für **Teil I Individualethik und Wirtschaftsethik** neben anderen verwendet:

Acemoglu, D./Robinson J.A.: Warum Nationen scheitern, 2. Aufl., Frankfurt 2014, **Nobelpreis 2024**

Arndt, H.-W./Rudolf, W.: Öffentliches Recht, 14. Aufl., München 2003

Häusel, H.G.: Think Limbic, 3. Aufl., 2005

Luhmann, N.: Vertrauen, 4. Aufl., Stuttgart 2000

Mill, J.S.: Utilitarismus, Hamburg 2006

Pinker, S.: Enlightenment now – the Case for Reason, Science, Humanism and Progress, 2018

Pinzler, P.: Der Unfreihandel, Bonn 2016

Rawls, J.: Eine Theorie der Gerechtigkeit, Frankfurt 1979, ...**Nobelpreis**

Sandel, M.J.: Gerechtigkeit, 6. Aufl., Berlin 2013

Sandel, M.J.: Was man für Geld nicht kaufen kann, Berlin 2012

Sandel, M.J.: Vom Ende des Gemeinwohls, Frankfurt 2023....**der nächste Nobelpreisträger?**

Sedlacek, T.: Die Ökonomie von Gut und Böse, Bonn 2012

Smith, A.: Der Wohlstand der Nationen, 6. Aufl., München 1993

Smith, A.: Theorie der ethischen Gefühle, Hamburg 2010

Sombart, W.: Liebe, Luxus und Kapitalismus, Berlin 1992

Steinmann, H./Schreyögg, G.: Management, 6.Aufl., Wiesbaden 2005

Thaler, R.H./Sunstein, C.R.: Nudge, Berlin 2009**Nobelpreis**

Tuchmann, B.: Der ferne Spiegel, Düsseldorf 1980

Varian, H.: Grundzüge der Mikroökonomik, 9.Aufl., Berlin/Boston 2016

Veblen, T.: Theorie der feinen Leute, 3.Aufl., Frankfurt 2015

Waldinger, R./Schulz, M.: The good life...und wie es gelingen kann, Kösel-Verlag, 2023

Wilson, E.O.: Die soziale Eroberung der Welt, München 2014

Vorbemerkungen, Bedeutung, Begriffe; was und warum wir das machen

Warum ist Wirtschafts- und Unternehmensethik bedeutsam?

Das Strategische Unternehmens-/Gesellschaftsziel:

Langfristiger Bestand und Rentabilität

- Die Verfolgung von Ethik-Standards nach innen und außen dient dem Aufbau und dem Erhalt von **Reputation**
- **Der soziale Friede und Wohlstand ist der Kitt, der eine demokratische Gesellschaft zusammenhält**

Unternehmen können

- neue Sichtweisen einnehmen, fortschrittlich sein und so neue, attraktive und wachstumsstarke Märkte erobern.

Sie müssen

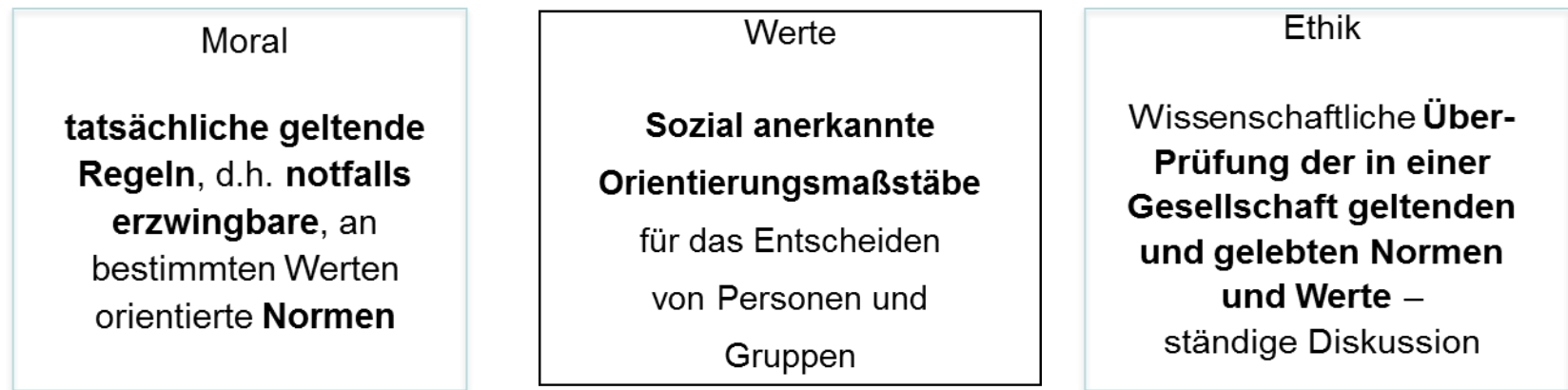
- gegenüber Kunden als vertrauenswürdig
- gegenüber Kapitaleignern als gewinnerzielend
- gegenüber der Öffentlichkeit als gesellschaftlich relevanter und engagierter Teil
- gegenüber dem Arbeitsmarkt als attraktiver Arbeitgeber gelten.

Sich dem zu entziehen heißt, erhebliche strategische Risiken eingehen.

Vorbemerkungen, Bedeutung, Begriffe, was und warum wir das machen

Ethik: **Lehre vom richtigen, moralischen Handeln**

Ethik stellt die wissenschaftliche Beschäftigung mit Gewohnheiten, Sitten und Gebräuchen (Ethos) dar – die Diskussion über das Richtige. (Aristoteles)



Wirtschaftsethik ist dann die Anwendung und Diskussion ethischer Prinzipien auf den Bereich wirtschaftlichen Handelns.

Wirtschaftsethische Frage aller Fragen: **Wie organisiere ich Tausch gerecht?**

Also: **Was ist gerecht, was erwünscht + welche Regeln für alle sollen gelten?**

A. Mensch und Gesellschaft

Individualethik: Wer bin ich? Was tue ich? Was ist mein Beitrag?

- Das menschliche Zusammenleben ist eine Mischung aus
 - 1. Wie ich bin: Egoismus und Altruismus,
 - 2. Konkurrenz und Kooperation,
 - aus vertrauensvoller Empathie und Opportunismus
 - Tugenden und Laster
- und das alles gleichzeitig...
- und nur bedingt von Vernunft gesteuert... mehr von einem Hormoncocktail unserer Steinzeitgene des Limbischen Systems... (am Bsp. Unterschiede Männer und Frauen)

Wir sind als Ökonomen gewohnt und gedrillt...

Berechnungen, vereinfachende Annahmen, Modelle...das muss so sein, damit ökonomische Erklärungen und Entscheidungen als Denken und Handeln in Alternativen möglich werden

Was dann aber tatsächlich passieren soll, entscheiden Menschen oft aus dem „**Bauch heraus**“ bzw. deren limbisches System autonom.

Menschen haben zentrale Bedürfnisse. Drei Motivgruppen möchten bedient und befriedigt werden:

- **Balance, Sicherheit**
- **Dominanz, Differenzierung**
- **Spieltrieb**

Menschen wirken in ihrem Verhalten oft irrational.

Sie verhalten sich selten wie der homo oeconomicus.

Dafür zeichnet das limbische System, unsere „Steinzeitgene“, verantwortlich.
(Vgl. für viele Häusel)

Hal Varian, *Grundzüge der Mikroökonomik*, sinngemäß: „Menschliches Verhalten steht mit der Idealisierung des rationalen Konsumenten in Konflikt...**wir müssen lernen, wie tatsächlich entschieden wird...**“

Und **Organisationen bestehen aus Menschen** und deren Zusammenarbeit.
Diese ist geprägt von einem **Gemisch aus Egoismus und Altruismus**

1. Egoismus und Altruismus

Egoismus

= privatisierend; Eigenliebe, zum Überleben notwendige menschliche Eigenschaft

Egoismus ist zunächst etwas **grundlegend Positives**:

- Ehrgeiz, sich zu verbessern
- Leistung aus Eigeninteresse: attraktiver zu wirken, mehr Sicherheit zu haben

Ergebnisse:

- **Leistung**, Leistungsstärkere setzen sich in einem Selektionswettbewerb durch
 - **Fortschritt** aus Neugier und **Wettbewerb**, hilft auch anderen
 - Sicherung des eigenen Überlebens und das der nächsten Verwandten
 - Bereitschaft zu teilen ist allerdings überschaubar
- Es entsteht ein **Mehr...Wohlstand...und eine „Verteilmasse“**

Egoismus ist schädlich, wenn...

- man sich etwas aneignet, was man sich nicht erarbeitet hat und mehr nimmt als einem zusteht (Trittbrettfahren), oder: sich vor Arbeit drücken (shirking)
- Anderen durch Eigenliebe dauerhaft schaden; Wettbewerb kennt Verlierer
- Verschwendung und Protzerei

Wann wird **schädlicher Egoismus** möglich? Bei **opportunistischen Spielräumen, Vorhandensein von Macht, Regelungebundenheit**

1. Egoismus und Altruismus

Altruismus: sozialisierend (teilweise schenkend), privatisierend

- Selbstlosigkeit bzw. Nächstenliebe;
- zumindest Empathie mit dem Mitmenschen, und
- stärkere Bereitschaft zu teilen (Kooperation)

Altruisten handeln freiwillig uneigennützig. Motivation ist in der Sache und im Ergebnis begründet: Keine vordergründige materielle Belohnung,
Lohn ist Anerkennung und Wertschätzung anderer.

*Deshalb auch das negative Empfinden beim Wort:
„Gutmensch“... denn man nimmt Menschen eine **nur**
nächstenliebende Haltung nicht ab*

Wir verfolgen **strategisch zum Überleben und Wohlergehen**, zur Integration und Behauptung in der Gruppe, wie E.O. Wilson schreibt, eine **komplizierte Verhaltensmischung aus Egoismus und Altruismus**, aus Kooperation und Konkurrenz, persönlichem Ehrgeiz, Dominanz, Empathie, Verrat und Täuschung
→ Kurzum: Geben und Nehmen

Wir als Gruppe von Menschen haben **feine Antennen** für das Verhalten anderer: Frage nach der „Angemessenheit“, „Fairness“, „Gerechtigkeit“ einerseits; gibt es „shirking“?; „We don't like cheaters!“ andererseits.

Möglichkeit zu **Opportunistischem Verhalten**:

Eine günstige Gelegenheit nutzen...auch zunächst nichts Negatives aber...
(Volksmund: Gelegenheit macht Diebe)

Versuch und **Anreiz, über** den rein persönlichen Ehrgeiz und Anstrengung einer Leistung hinaus, sich durch Nutzen einer **günstigen Gelegenheit**, etwa durch **Zurückhalten von Information, Täuschung und Betrug in einem Tausch unfair etwas anzueignen, was einem nicht zusteht (moral hazard)**

→ **Def. „fairer Tausch: Schaffung gegenseitiger Vorteile!**

Der Anreiz zu Fehlverhalten, zum Regelbruch, beinhaltet auch die Annahme, dass man nicht erwischt werden kann.

→ Das „11.Gebot: Lass dich nicht erwischen“...

Weitere Anreize, mich opportunistisch zu verhalten:

- Informationen sind zu meinen Gunsten asymmetrisch verteilt;
- der Tauschpartner kann mein Verhalten nicht beobachten;
- er kann mich nicht wirksam bestrafen, weil er nicht mächtig ist;
- er kann mich nicht wirksam bestrafen, weil wir uns nie wieder sehen
- es gibt gar keine geeigneten Regeln;
- der Geschädigte versteht gar nicht, was ihm passiert...

Opportunistisches Verhalten gilt als **nicht angemessen, ungerecht** und **unanständig**, d.h. **unmoralisch**:

There is no free lunch for anybody

- Warum? Weil es bei einem opportunistischen Gewinner einen „betrogenen“ Verlierer gibt, einen zu Unrecht benachteiligten Tauschpartner.
- Ist konfliktär, weil mit opportunistischen Verhalten auch ein „**Vertrauensbruch**“ einhergeht , der einen „**Reputationsverlust**“ bedeutet.

2. Kooperation und Konkurrenz

Vertrauen....ist gut

Definition: „Vertrauen ist eine **einseitige riskante Vorleistung**“ (N. Luhmann),
denn...

- Es muss nur gegeben werden, wenn **Informationen unvollständig** sind (Risiko); und
- es kann durch **opportunistisches Verhalten zu meinem Schaden missbraucht** werden

Voraussetzungen für eine leichte Vertrauensgabe:

- Annahme, jemand ist vertrauenswürdig, ehrlich, an einem fairen Tausch interessiert
- Man ist mit jemandem **vertraut**, hat Erfahrungen mit dem Tauschpartner
- Man kann das Risiko abschätzen und tragen
- Es gibt im Fall des Vertrauensbruches ein „**Wiedersehen**“, d.h. eine Sanktionsmöglichkeit

Vertrauensbruch:

Unkooperatives, kurzfristiges egoistisches Aneignen eines Vorteils ($1+1 = \text{meins}$)

Geschädigter lernt und

- verzichtet auf Wiederholung der Vertrauensgabe; braucht üblicherweise längere Zeit, um erneut Vertrauen zu stiften;
- verhält sich ebenfalls beim nächsten Mal unkooperativ (langfristig Wohlstandsverlust)
- hat ggf. Möglichkeit den Vertrauensbrecher zu bestrafen (Gesetz des Wiedersehens, Bsp. Gekündigter AN)
- ändert Regeln, um zukünftig opportunistisches Verhalten zu verhindern (Bsp. Aktienfonds, cum_cum-Geschäfte)

Vorteile erwiesenen Vertrauens dagegen:

- Reputationsgewinn, Wiederholung und positive Außenwirkung wahrscheinlich
- Kooperationsgewinn aus ggf. Arbeitsteilung mit Spezialisierung oder Bündelung von Ressourcen/Kompetenzen ($1+1=3$)

2. Kooperation und Konkurrenz

Macht: Chance, jemanden (selbst nur bei Androhung) zu einem Tausch zu zwingen, der nur oder mehr dem Mächtigen nutzt

→ asymmetrische Machtverteilung

(Wirtschaftliche) Macht ist in allen Gesellschaften ein Problem, und in demokratischen der Ausgangspunkt vieler wirtschaftsethischer Diskussionen und Konflikte.

Umgang mit Macht:

- allg. geltende Regeln und Gesetze; das **Recht schützt die Machtlosen** vor der Willkür der Mächtigen (z.B. Betriebsverfassung, Kündigungsschutz, A`zeitgesetz)
- checks and balances, Gewaltenteilung (Rechtsstaatlichkeit)
- Gleichheit vor dem Gesetz für jedermann (Rechtsstaatlichkeit)
- Machteindämmung durch organisierte Teilhabe (**Demokratie**, Mitbestimmung)
- **Mediale Transparenz** (TV, Zeitungen) ...die 4.Macht...

2. Kooperation und Konkurrenz

Spieltheoretische „Auszahlungsmatrix“ als Ergebnis von kooperativen und/oder egoistischen Entscheidungen

Auszahlungsmatrix

Gewinn Tauschpartner A	win/lose 5/0	win/win 3/3
	lose/lose 0/0	lose/win 0/5
	Tauschpartner B	

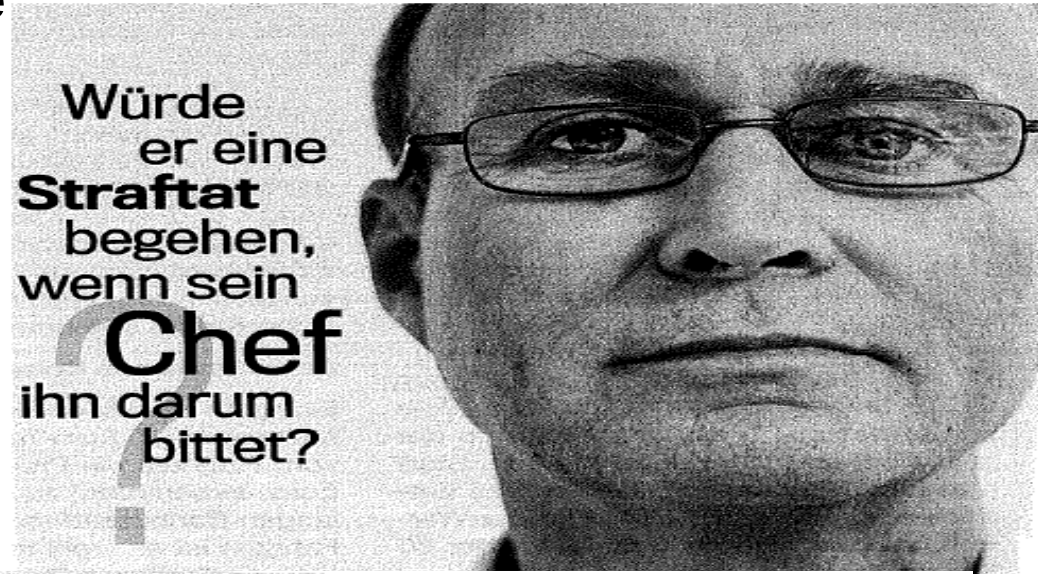
Gewinn

*Wissenschaftliche Untersuchungen zur Frage: Kooperation oder Defektion... Sie raten zur Kooperation, es ist ...**langfristig** („unendliche Spiele“) **erfolgreicher**...*

- Tit for tat
- Bei asymmetrisch verteilter Macht: rotten kid
- Endliche und unendliche Spiele

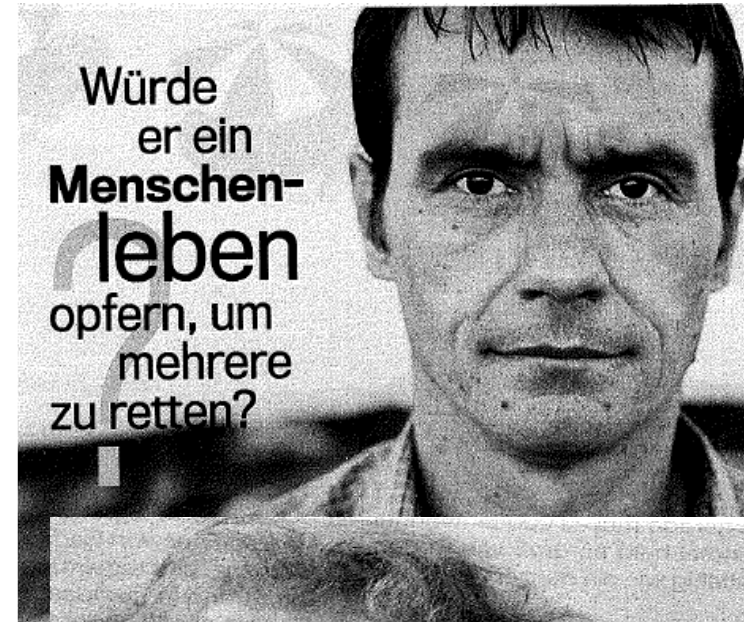
2. Kooperation und Konkurrenz

Alltägliche ethische Konflikte zwischen Regeln, Opportunismus und Empathie



2. Kooperation und Konkurrenz

Alltägliche ethische Konflikte zwischen Regeln, Opportunismus und Empathie



B. Wie soll der Mensch sein?

So bin ich also...und wie soll ich mich nun verhalten,
um Akzeptanz bei anderen zu erfahren und selbst glücklich zu sein?

- 1. Tugenden und Sünden
 - ➔ ...innere Regeln, die helfen können, eine Haltung zu entwickeln
- 2. Der/die ehrbare Kaufmann/-frau - der Mensch als Produzent
 - ➔ ...steht im Rampenlicht
- 3. Whistleblowing?
 - ➔ ...Verrat üben, um Gutes zu tun?
- 4. Der Mensch als Konsument
 - ➔ ...kann versagen

Lit.hinweise zur Glücksforschung: <https://www.immerda-intensivpflege.de/was-macht-menschen-gluecklich>

Waldinger, R./Schulz, M.: The good life...und wie es gelingen kann, Kösel-Verlag, 2023 (berichtet aus der Glücksforschung von Harvard über einen Zeitraum von 80 Jahren)

Welche inneren Regeln bestimmen mein Verhalten? Wie kann ich gut und glücklich sein?

Zentrale Annahme: **Empathie und Soziale Irenik...der Mitmensch im Mittelpunkt**

Es gilt der „kategorische Imperativ“ als inneres Regelsystem (eine möglichst rationale Haltung zu dem, was ich selbst als richtig oder falsch erachte) von I. Kant als Kernaussage ethischen Verhaltens:

Handle nur nach derjenigen Maxime, durch die du zugleich wollen kannst, dass sie ein allgemeines Gesetz werde.

Einfacher: „Stell dir vor, jeder würde (bzw. dürfte) das tun!“

Ist das dann wünschenswert? (Bsp. SUV, Plastiktüte, Weltraumtourismus, etc.)

Sehr absolute Regel, die streng angewendet, in der Praxis zu sehr vielen Verboten führen würde. Denn wenn etwas falsch ist, darf es nicht passieren.

Verwandt mit dem kateg. Imperativ, **aber nicht gleich**, jedoch im Alltag sehr hilfreich, ist die sog. „**Goldene Regel**“ (in nahezu allen Weltreligionen):

**„Was du nicht willst, was man dir tut,
das füg auch keinem anderen zu.“**

1. Tugenden und Sünden

Tugendhaftes, sinnhaftes Leben:

Ein **Leben mit Maß und Mitte** zwischen extremen Verhaltensweisen (Aristoteles), z.B. großzügig sein, teilen als Mitte zwischen nur ich bezogenem Geiz und Verschwendung. Der Mensch sei nicht ausschließlich triebgesteuert, er hat ein **Gewissen** und kann mit Hilfe der Vernunft, böses und unerwünschtes Verhalten unterscheiden von gutem sinnhaftem Handeln.

Tugenden (von „taugen“): Bündel von Charaktereigenschaften und Haltungen, etwa Demut, Mildtätigkeit, Keuschheit, Geduld, Mäßigung im Allg., Wohlwollen und Fleiß

Spiegelbildlich **Untugenden**/Laster: Hochmut, Habgier, Wollust, Jähzorn, Völlerei, Neid und Faulheit

Beispiele aus unserem Alltag als Wirtschaftssubjekt:

- Habgier,
- Hochmut
- Neid
- Faulheit

**Sehr umstritten:
Richtiges Maß an Besitz**

2. Der/die ehrbare Kaufmann/-frau

Ein guter Ökonom und ehrbarer Kaufmann/-frau sollte sein...

kompetent: Unternehmerisches Ziel: Gewinn $\rightarrow$ max!,
etwa durch angewandte Kompetenzen wie:

- Günstig einkaufen mit max. Gewinn verkaufen (Arbitrage)
- Ressourcen wie Arbeit, Kapital, Boden im Produktionsprozess bestmöglich und ohne Verschwendung miteinander verknüpfen (Allokationseffizienz); dabei den Produktionsprozess zeitlich und inhaltlich steuern; und kostengünstig die gewünschte Qualität produzieren (Allokationseffizienz)
- Risiken übernehmen und Verantwortung für Erfolg tragen (Risikoübernahme)
- Vorausschauend planen und Neues im Markt zur Produktreife führen und durchsetzen (strategische Kompetenz, Innovation)

Zu diesen Funktionen treten beim **Leitbild des „ehrbaren Kaufmanns/-frau“** noch **hinzu:**

- Langfristperspektive, Erfolg und Bestand des U. sichern (Nachhaltigkeit)
- Gesicht nach innen und außen; Aufbau und Erhalt des Respekts bei Kapitalgebern, Kunden, Mitarbeitern und Öffentlichkeit (Reputation)
- Sich an Gesetze halten (Reputation, Bestand)
- Vorbild sein für Mitarbeiter (Führung)
- Verantwortungsvoll und loyal sein (Reputation)
- Umwelt erhalten, ein förderndes Mitglied der Gesellschaft sein (Nachhaltigkeit)

„Hanseatischer Kaufmann“: Sein Wort gilt!

Er/Sie ist ehrlich, glaubwürdig, vertrauenswürdig, verlässlich, verbindlich, gerecht zu jedermann, fleißig, sparsam, mäßig und demütig... (Spezielle Managertugend: Rigidität)

3. Whistleblowing

Freunde verrät man nicht...was ist aber mit Kollegen, Chefs, dem „Unternehmen“?

Whistleblowing: Geheimisverrat, erwünscht im Sinne der Share/Stakeholder

Gegenstand: Missstände und Gesetzesverstöße in Organisationen/Unternehmen werden von Internen Stakeholdern bekannt gemacht.

Konsequenzen, heute:

- hilfreich für Betroffene von Missständen,
- hilfreich auch für langfristigen Bestand des Unternehmens, Chance der „Heilung“
- riskant kurzfristig für Unternehmen, Aufdecken von Schäden und Gesetzesverstößen = Reputationsverlust und Haftung
- riskant für Whistleblower
 - „Verräter“, „Nestbeschmutzer“: soziale Isolation und mobbing
 - bis vor Kurzem: arbeitsrechtlich Grund für fristlose Kündigung, § 242 BGB Treuepflichten, § 17 UWG, Geheimnisverrat ist Straftat... bis zu 5 Jahre Haft

Derzeit rechtlich unbefriedigend für Whistleblower...

Aus Sicht der stakeholder wird Gutes getan...rechtlich endete es böse...

Konsequenz: Es gibt (zu) wenig whistleblowing...EU hat das geändert (2019 und 2023)

4. Konsument sein

**Ist ethischer Konsum möglich? Und wenn ja, warum tun wir es nicht?
Wir sind doch angeblich vernunftbegabt und haben ein Gewissen...**

Kleine Auswahl von Beispielen: T-Shirts für einen Euro, billiger Kaffee, Plastiktüten, SUV`s, krumme Möhren, Tierversuche, Arzneimitteltests mit armen Indern, x-mal/Jahr Fliegen, Kreuzfahrt nach Venedig, billiges Fleisch, Luxusyachten, Kinderarbeit...

Ethischer Konsum findet aus Desinteresse nicht statt, weil...

1. Evolution des Menschen: Eigenes Überleben und das der nächsten Verwandten sichern = Hauptziel. **Je weiter weg ein Problem, desto weniger wichtig.** Psyche lässt als Selbstschutz keinen unnötigen „Datenoverflow“ zu.

2. **Egoismus**, der alle „fremden“ Rechte und Interessen willkürlich ausblendet
→z.B. „**Heizen wie wir es wollen**“

3. Bequemlichkeit, Gedankenlosigkeit

4. **Hedonismus**

5. Starker Hang zu **Positionalen Gütern**

https://www.republik.ch/2022/11/19/schlachtschiffe-der-umweltzerstoerung?utm_source=pocket-newtab-global-de-DE

6. Konsumboykott zu organisieren, ist schwierig

7. Kurzfristig/Mittelfristig keine Konsum-Alternativen

NIMBY!

Ethischer Konsum ist möglich,
aber unwahrscheinlich, weil unsere
Empathie mit Dingen/Menschen/
Ereignissen, die weit weg passieren, gering ist.

4. Konsument sein

Hedonismus und Positionale Güter – das Streben nach differenzierendem Luxus und Prestige...

...ist eine **starke Triebfeder** eines **marktwirtschaftlichen Kapitalismus**:

„Der Geiz, dies scheußlich böse Laster,
keins fluchwürdiger und verhaßter,
war Sklave jener noblen Sünde,
Verschwendung; während Luxus diente
Millionen Arme zu erhalten;
Stolz gleichfalls, den so viele schalten.
Die Eitelkeit, der Neid selbst, sie
begünstigten die Industrie,
Die Sucht, die Mode mitzumachen
in Kleidung, Wohnung und anderen Sachen
- Belacht stets und bewundert zwar-,
Des Handels wahre Triebkraft war...“

...geschrieben in England
in einer Zeit eines dominanten
protestantischen Puritanismus

(aus der Bienenfabel von Mandeville, B.; übersetzt von Graetzer, zitiert nach Sombart, W., 1992, S.139

http://www.thz-historia.de/downloads/Bernard_Mandeville_Lob_des_Lasters_-_ZEIT_ONLINE.pdf

Die große Bedeutung positionaler Güter zu verneinen, bezeichnet
Sombart als „drolligen Eiertanz“, vgl. Sombart, 1992, S.139

C. Vom Individuum zur Ethik der Wirtschaftsgesellschaft

1. Menschenrechte

→ übergeordnete Ziele und garantiert...**sie gelten für alle und überall**

2. Gerechtigkeit und Wohlstand

→ wirtschaftliche Rechte und Frieden...was soll verwirklicht werden?

3. Nachhaltigkeit insbesondere

→ wir haben nur einen Planeten und den übergeben wir an unsere
Nachkommen

4. Ethische Entscheidungen

→ wie wird in unserer Wirtschaftsgesellschaft entschieden?

1. Menschenrechte

...sind zu verwirklichen und in ihrem Bestand zu garantieren = Existenzbegründung für einen Staat...

Auf Wirtschaft bezogene Menschenrechte (UN-Menschenrechtscharta, Sozialpakt) sind insbesondere diese (**Auswahl** aus 30 Artikeln):

Art. 3 Gleichberechtigung von Mann und Frau, keine Diskriminierung bei wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Belangen

Art. 6 Recht auf Arbeit und Berufsbildung, freie Berufswahl, Staaten verpflichten sich zu hohem Beschäftigungsstand

Art. 8 Koalitions- und Streikrecht, Gewerkschaften dürfen gegründet werden

Art. 9 Soziale Sicherheit, inkl. staatlich zu organisierender Soz.versicherung

Art.11 Angemessener Lebensstandard, Recht auf Ernährung und Unterbringung

Art. 25 Schutz der Wirtschaftsquellen, alle Völker haben das volle und freie Recht auf die Nutzung ihrer Reichtümer und Ressourcen

1. Menschenrechte

Einzelne **Menschen** sind **gegenüber Arbeitgebern** und **Staaten machtlos**, ihr **einziges Tauschgut** ist oft ihre **Arbeitskraft...**

➔ Für den Bereich der Arbeit abgeleitete Menschenrechte:

- Recht auf Arbeit, faire Arbeitsbedingungen, Verzicht auf Kinderarbeit, Recht auf Bildung, Gesundheit, soziale Sicherheit, angemessenen Lebensstandard

Menschen sollen in Würde, Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit und Gerechtigkeit leben können; Menschenrechte sind auch „Spielregeln“; Im Sinne **sozial anerkannter Erfolgsmaßstäbe** für **fairen Tausch**

ILO (International Labour Organization), 140 Länder haben unterschrieben, und rechtsverbindliche Gesetze zur Umsetzung ratifiziert:

Vier Grundprinzipien:

- Vereinigungsfreiheit, Kollektivverhandlungen
- Beseitigung von Zwangsarbeit
- Abschaffung der Kinderarbeit
- Verbot der Diskriminierung in Beschäftigung und Beruf

➔ ILO wirkt durch Transparenz

Freiheit...etwas zu tun oder nicht... 2. Freiheit, Gerechtigkeit und Wohlstand

Maßstab für alle:

*Freiheit nicht mit
Willkür verwechseln...*



- **Freiheit des Handelns** muss gegeben sein
- Ein elementares Mißverständnis: **Freiheit** heißt, im Zweifel irgendwas nicht tun müssen, es **heißt nicht, ich darf machen, was ich will!**
- Handlungs- und Entscheidungsfreiheit endet da, wo (andere) berechnigte Interessen Anderer berührt werden...da beginnt der Bereich der **Willkür, schädlicher Egoismus**...dann muss „**geregelt**“, „**verhandelt**“ und „**sich verständigt**“ werden.
- ➔ D.h. im Sinne eines **Pareto-Optimums** gilt:
Man kann so lange von etwas profitieren, solange kein anderer durch das Handeln schlechter gestellt wird.
- ➔ Umgekehrt gilt etwas als nicht gerecht, als nicht fair, wenn einige besser gestellt werden, andere schlechter, selbst wenn in Summe der Wohlstand steigt.
(Rawls: Theorie der Gerechtigkeit; unbedingtes Prinzip der Gleichheit)
- ➔ Zur Vermeidung „**pareto-optimalen Verhungerns**“ gilt es für eine Gesellschaft, sich um die Ärmsten zu kümmern, auch durch Umverteilung. Die Armen müssen **auch und mehr** profitieren:

Konsequenz: Aufgabe des Staates ist es auch, Chancen (ex ante) und Wohlstand (ex post) „gerecht“ zu verteilen!

3. Nachhaltigkeit insbesondere

Begründung für Forderung nach mehr Nachhaltigkeit: Wir leben weit über unsere Verhältnisse...

Begriffliche Problematik

Aus der Analyse hat sich zunächst eine begriffliche Problematik ergeben. Nicht alle Quellen sprechen explizit von Nachhaltigkeit an sich, sondern nutzen zum Teil andere Begrifflichkeiten, um die Idee der Nachhaltigkeit zum Ausdruck zu bringen.

so z.B.

- Dauerhaftigkeit
- langfristige Tragfähigkeit
- Zukunftsbeständigkeit
- Zukunftsfähigkeit

Inhaltliche Problematik

Auch inhaltlich ergeben sich Unterschiede, je nachdem aus welcher Perspektive der Begriff betrachtet wird. Jeder Mensch definiert Nachhaltigkeit vor seinem persönlichen Hintergrund unterschiedlich. Das hängt ab von:

- verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen, die erlernt wurden (Biologen sprechen davon anders als Wirtschaftswissenschaftler oder Ingenieure)
- unterschiedlichen Interessen und Werten (je nachdem aus welchem sozialen Umfeld der Mensch stammt)
- Unterschieden in der räumlichen und zeitlichen Betrachtung

Verständnis des Begriffs Nachhaltigkeit als **moralisch-ethischer Appell, Planungsgrundlage** oder als **Teil des politikberatenden Bereichs**

Minimalkonsens :

In allen Definitionen der Nachhaltigkeit findet sich mehr oder minder explizit die Idee der inter- und intragenerativen Gerechtigkeit globaler Ressourcenteilhabe

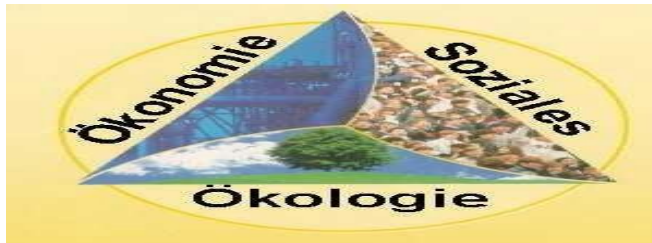
Vermieden werden sollen insbesondere:

Verschwendung, Zerstörung nicht leicht regenerativer Ressourcen

Greta Thunberg
und Last Generation

3. Nachhaltigkeit insbesondere Bezug zur Wirtschaft und zu Unternehmen

Ökologische, Ökonomische und Soziale Nachhaltigkeit



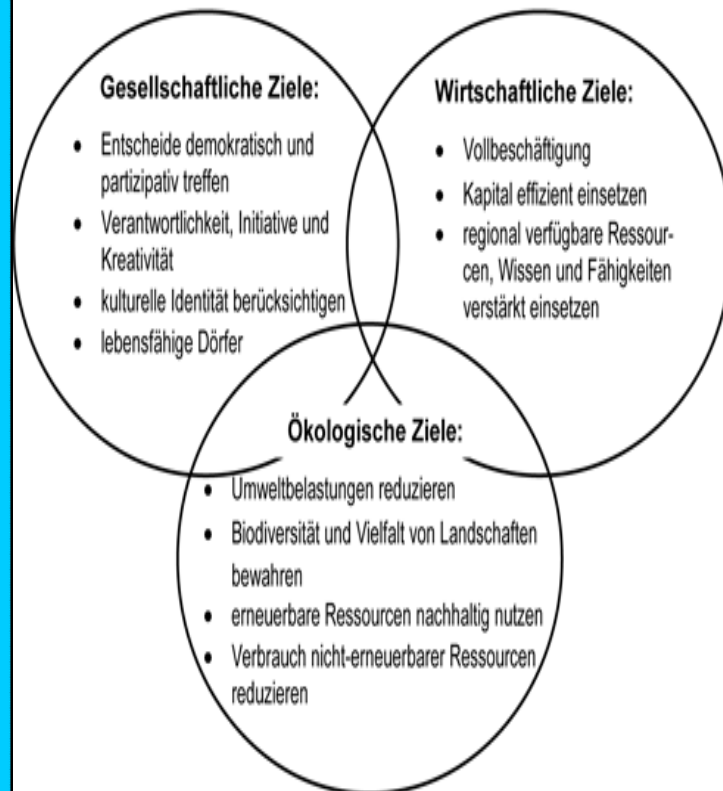
Praktische Messgrößen

Ihre Notizen:

- ökonomische Nachhaltigkeit:

- soziale Nachhaltigkeit:

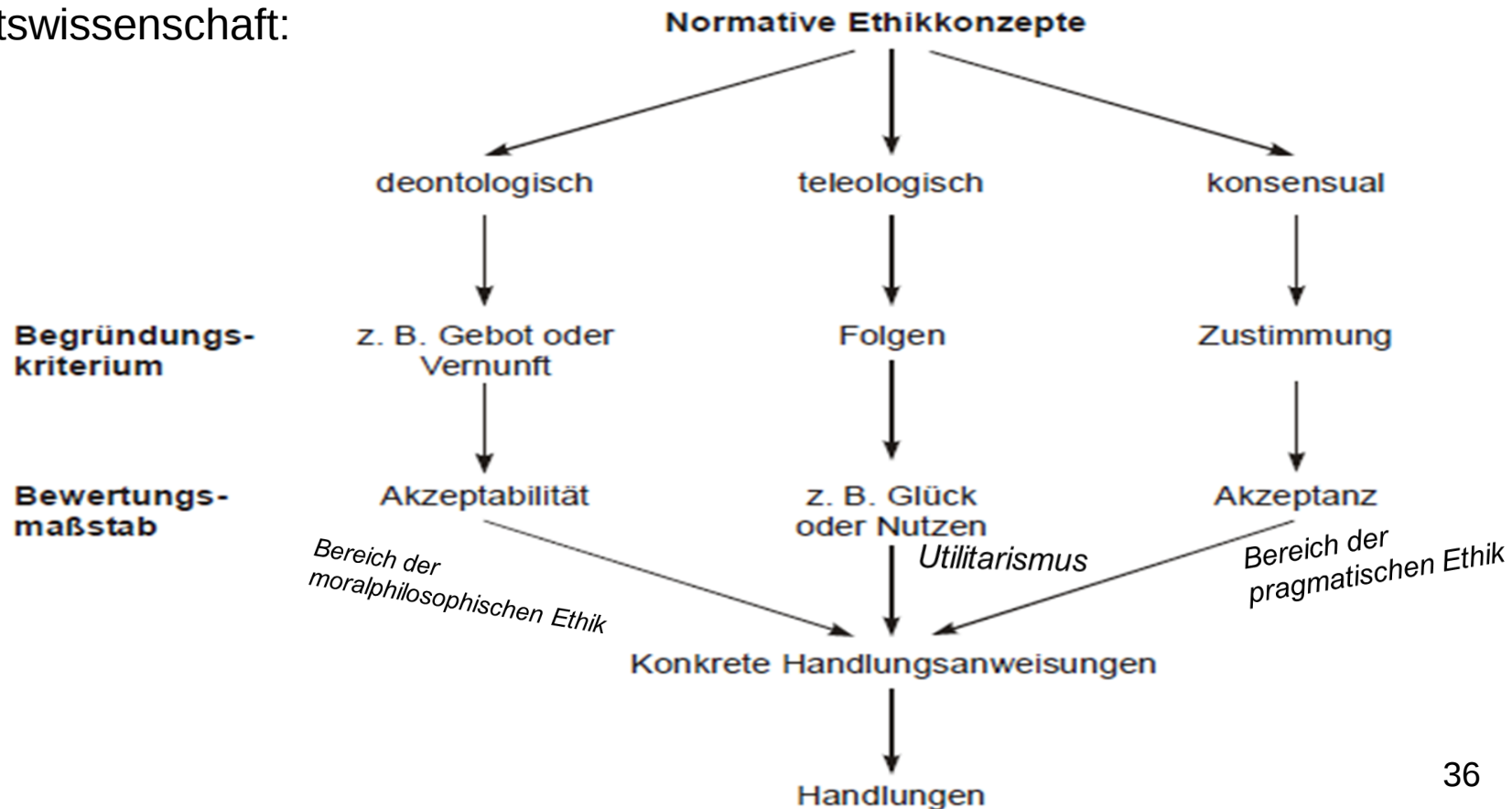
- ökologische Nachhaltigkeit



4. Entscheidungen treffen

Wenn also ein **unerwünschter ethischer Missstand** (fehlende Freiheit, Ungerechtigkeit, Wohlstandsverlust, keine NH, Umweltzerstörung) identifiziert wird, **wie** kommen wir zu **Veränderungen**?

So werden Entscheidungen herbeigeführt, Ansätze der Philosophie und Staatswissenschaft:



1. Grundrechte, Freiheiten und die Wirtschaftsverfassung

Zur **Durchsetzung der Menschenrechte, der Freiheiten und Pflichten gegenüber seinen Mitmenschen, um Fortschritt und Wohlstand** her- und sicherzustellen...sind grundlegende Fragen der Wirtschafts- und Unternehmensethik zu stellen:

- **Wem dient Wirtschaft?** Was ist gewünscht?
- Was ist gut für die Entwicklung der Gesellschaft, für den Wohlstand aller?
- Was heißt das: ethisches, moralisches Handeln in der Wirtschaft?
- **Wer partizipiert wie am Gewinn?**
- **Wer gibt die Regeln vor?**

Und wo finden Sie Antworten und Regeln?

- **Wirtschaftsverfassung des Grundgesetzes,**
- **Organisation des Staates,**
- **Institutionen der sozialen Marktwirtschaft**

1. Grundrechte, Freiheiten und die Wirtschaftsverfassung

Zentrale Grundrechte, die im Grundgesetz (GG) der Bundesrepublik Deutschland garantiert werden:

Würde, Gleichheit, Freizügigkeit, Sozialstaatsprinzip, Koalitionsfreiheit, Rechtsstaatlichkeit, Schutz der Wohnung, der Familie, Demokratie und Gewaltenteilung etc..

Grundrechte, die besonders die **Wirtschaftsverfassung** im Kern als Möglichkeit einer Marktwirtschaft determinieren:

- **Berufsfreiheit,**
- **allg. Handlungsfreiheit → Vertrags- und Koalitionsfreiheit,**
- **Eigentum**

Berufsfreiheit, Art. 12GG:

- Ab ca. 1810 in Deutschland als **freie Wahl** des Berufes durchgesetzt, korrespondiert zeitlich mit **Aufhebung der Leibeigenschaft** und **Gewährung der Freizügigkeit**
- Zuvor **Zunftzwang** mit dem Ergebnis einer **Ständegesellschaft**
→ closed shop (oft **qua Geburt**), man/frau konnte nicht selbst über Berufswahl bestimmen

Überbleibsel: Der „Große Befähigungsnachweis“ (Meistertitel) und andere Kompetenznachweise z.B. Steuerberater/Wirtschaftsberater/Kaufmann/Vorstand Bank 25aKWG; bis vor einigen Jahren war „Immobilienmakler“ dagegen noch ein **ungeschützter** Beruf, heute noch z.B. „Berater“, „Politiker“ oder „Künstler“, „Profifussballer“.

- **Zugang heute:** der überwiegende Teil der Berufe ist zwar geregelt (z.B. Apothekerurteil, Approbation Ärzte, Zulassung RA; „Finanzdienstleister“), um Verbraucher zu schützen; wir können aber über schulische/ universitäre **Leistung** und Abschlüsse, Berechtigungen für freie Berufswahl erwerben. 39

1. Grundrechte, Freiheiten und die Wirtschaftsverfassung

Allgemeine Handlungsfreiheit, heute: Art 2 und 9 GG

➔ Vertragsfreiheit; „freie Entfaltung der Persönlichkeit“

hergestellt **ab** 1810 (Preußen) bis ca. 1870 (andere Länder in D) und nach Nazibarbarei und Wiederherstellung der Rechtsstaatlichkeit mit GG (1948/9)

Davor: **Zünfte/Gilden** (wie Monopolisten) und Herrschaft bestimmten, wer unternehmerisch tätig sein durfte...nur sehr wenige

Konsequenz der allgemeinen Handlungsfreiheit/Vertragsfreiheit war die Etablierung eines kapitalistischen Wirtschaftssystems:

- **Gewerbefreiheit**, zahlreiche Gründungen, Industrialisierung und Fortschritt
- Dezentrale Planung und Entscheidung: **Leistungswettbewerb**, mehr Leistung und **höherer Leistungs- und Investitionsbereitschaft**
- mehr Steueraufkommen
- Zuzug aus anderen Ländern ohne Freiheit
- **Höherer Lebensstandard** der Bevölkerung, **höhere Lebenserwartung**

➔ rapide anwachsender **Wohlstand**

➔ 1. Säule der Marktwirtschaft: **Dezentrale Planung und Entscheidung**

1. Grundrechte, Freiheiten und die Wirtschaftsverfassung

Recht auf Eigentum, Art 14 GG

Abs. I „Eigentum und Erbrecht werden gewährleistet“

§903 BGB: „**Eigentümer** einer Sache kann, **soweit nicht das Gesetz oder Rechte Dritter entgegenstehen**, mit der Sache **nach Belieben verfahren** und andere von jeder Einwirkung ausschließen.“

Zusammensetzung **Vollständiges Eigentum (Verfügungs- und Handlungsrechte):**

- *Usus*: Gebrauchs-/Anwendungsrecht
- *Abusus*: Recht am Eigentum, Veränderungen vorzunehmen
- *Usus fructus*: Recht auf „Früchte“ des Eigentums, z.B. Mieteinnahmen
- *Ius abutendi*: Recht einen Eigentumstitel zu erwerben oder zu verkaufen

Konsequenz: Recht auf Eigentum und Erbrecht an Betrieben und Betriebsmitteln

(„am eingerichteten und ausgeübten Gewerbebetrieb) = Absage an eigentumsfeindl. Wirtschaftssysteme; ohne Eigentumsgarantie auch keine Investitionen aus dem Ausland (Arndt/Rudolf, S.119)

➔ 2. Säule der Marktwirtschaft: **Eigentum**

Recht auf Eigentum, Art 14GG

Abs. 2 „Eigentum verpflichtet. Sein Gebrauch soll zugleich dem **Wohle der Allgemeinheit** dienen.“

- sog. „Sozialbindung des Eigentums“; nicht zum Schaden anderer; eine Entschädigung kommt nicht in Frage; totaler Nutzungsentzug jedoch ausgeschlossen.

Beispiele: Denkmalschutz, Mietendeckel oder FW bei AirBnB

Abs. 3 „Eine Enteignung ist zum Wohle der Allgemeinheit zulässig.“

- Ein Gesetz und ein Gerichtsverfahren regeln Art und Umfang einer Entschädigung

Beispiel: Straßenbau

Sozialisierung, Art 15GG

Grund und Boden, Naturschätze und Produktionsmittel können zum Zweck der Vergesellschaftung...in **Gemeineigentum**...überführt werden.“

- Abschaffung Betriebseigentum...praktisch ohne Bedeutung in D wegen horrender Entschädigung der Eigentümer....aber grundsätzlich eine Hintertür zur Einführung eines sozialistischen Staates mit „Volkseigentum“

Beispiel: eine häufige politische Forderung der Partei „Die Linke“)

2. Kapitalismus ist gut; 3. Kapitalismus ist böse

Die 2 Säulen der Marktwirtschaft: **Dezentrale Planung und Entscheidung sowie Eigentum an Produktionsmitteln...**

Die 2 Säulen eines sozialistischen Wirtschaftssystems: **Zentrale Planung und Entscheidung sowie Gemeineigentum (Volkseigentum)...**

→ Was ist besser geeignet zur Wohlstandsbildung und zur Wohlfahrt?

→ Welches **System** bringt die besseren Ergebnisse?

Die traditionellsten aller Fragen in der Wirtschafts- und Unternehmensethik:

a) Ist Kapitalismus=Ausbeutung der Menschen und Marktwirtschaft= etwas Schlechtes? (schon in der Bibel steht...)

b) Gibt es einen Zielkonflikt zwischen Gewinn und wirtschaftsethisch gutem Verhalten?

2. Kapitalismus ist gut

<https://www.nytimes.com/1970/09/13/archives/a-friedman-doctrine-the-social-responsibility-of-business-is-to.html>

→ Grundlage der kapitalistischen, marktwirtschaftlichen Gesellschaftsordnung:
Der **Markt ist gerecht**, **Wettbewerb** dient dem Wachstum und damit dem **Wohlstand** aller. Wirtschaft ist **kein Nullsummen-Spiel**.

Vorteile einer Marktwirtschaft, der „unsichtbaren Hand“ des Wettbewerbs:

- **Preise wirken als solide Knappheitssignale**,
Eingriffe in das Preissystem sind erklärbar, aber falsch und ideologisch
- **Allokationseffizienz schafft Wohlstand** durch:
 - Mehr Tauschvorgänge
 - Wettbewerb statt Monopole bringt mehr Innovationen
 - Wettbewerb bringt mehr Varietät,
 - Wettbewerb bringt bessere Qualitäten und mehr Leistung
- Geringere Tendenz zu Monopolen

→ **Kunden wollen das**

→ **Mehr Wohlstand...**nicht nur ein bisschen mehr...
sehr viel mehr...

„Langfristige Gewinnmaximierung ist ... nicht ein Privileg der Unternehmer, für das sie sich ständig entschuldigen müssten, es ist vielmehr ihre moralische Pflicht, weil genau dieses Verhalten ... den Interessen der Konsumenten, der Allgemeinheit, am besten dient.“

Homann, K./Blome-Drees, F.: Wirtschafts- und Unternehmensethik, 1992, S. 38 f.

Beispiele: **Deutsche Bahn, Die Langlaufskier,**
Das Urteil des BAG zur Vergütung aus `23

3. Kapitalismus ist böse

Wenn ein kapitalistisches Wirtschaftssystem so vorteilhaft ist, warum wird es dann ideologisch so heftig attackiert?

...bis zum Aufruf zu einer gewaltsamen Revolution...

Marktwirtschaft (wichtige Begleiterscheinung: Ungerechte Verteilung des Kapitals ex ante → keine Chancengleichheit) kennt - ex post - Gewinner und Verlierer
Das ist ungerecht, wenn es das Ergebnis eines unfairen Tausches ist, mithin unerwünscht:

Gewinner:

- **Die Kapitalisten**, eignen sich den Gewinn eines Tausches (Mehrwert) nahezu vollständig an.
- dadurch werden sie mächtiger, sie bestimmen die zukünftigen Tauschrelationen noch mehr
- Wirtschaft vermachtet und monopolisiert sich durch Wettbewerb, Wettbewerb läßt nur die stärksten überleben und schafft sich so quasi selbst ab.
- Reproduktion von Reichtum durch Erbrecht...Neuer Feudalismus, der „Geldadel“

Verlierer:

- **Die Arbeitnehmer**, kriegen vom Gewinn eines Tausches, des Mehrwertes, den sie allein durch ihre Arbeit erzeugt haben, nichts bzw. viel zu wenig ab
- Asymmetrische Macht zum Vorteil der bestimmenden Kapitalisten führt zur Ausbeutung und Verelendung → keine Teilhabe am Wohlstand
- Machtlosigkeit, weil einziges Tauschobjekt (immobile) Arbeitskraft ist (Kapital dagegen mobil), führt zum Zwang, einfache Arbeiten zu übernehmen, und so zur Entfremdung und Sinnentleerung → kein freier Mensch

- **Neuere Sichtweise: Kapitalismus ist schlecht wegen Umweltverschmutzung...?**

4. Die soziale Marktwirtschaft als „dritter Weg“

Idee: **Gleichzeitigkeit** von wohlstandsstiftender Wirkung einer Marktwirtschaft und sozialem Ausgleich (ex ante und ex post)

Eine „Deutsche Idee“ nach der Nazibarbarei → sog. „Rheinischer Kapitalismus“

Die Verbreitung dieses „deutschen Exportschlagers“ ist zunehmend.

Für die 28 Länder der **EU** gilt **Art. 3** des. Lissaboner Grundlagenvertrags:

*„Die Union errichtet einen Binnenmarkt. Sie wirkt auf die nachhaltige Entwicklung Europas auf der Grundlage eines ausgewogenen Wirtschaftswachstums und von Preisstabilität, eine in **hohem Maße wettbewerbsfähige soziale Marktwirtschaft**, die auf Vollbeschäftigung und sozialen Fortschritt abzielt, sowie ein hohes Maß an Umweltschutz und Verbesserung der Umweltqualität hin. Sie <EU> fördert den wissenschaftlichen und technischen Fortschritt. Sie...**fördert soziale Gerechtigkeit** und sozialen Schutz..... die Solidarität zwischen den Generationen...und die **Solidarität** zwischen den Mitgliedsstaaten.“*

4. Die soziale Marktwirtschaft als „dritter Weg“

Soziale Marktwirtschaft = Ergebnis einer gut gelungenen **Mischung** der **Zielsetzung liberaler Marktwirtschaftler** (Freiburger Schule: Röpke/Eucken): Aufrechterhaltung eines wohlstandsstiftenden, funktionierenden Wettbewerbs mit Preismechanismus bei gleichzeitiger Solidarität in einer menschenwürdigen Gesellschaft **und** der **katholischen Soziallehre** (Müller-Armack) eines friedlichen und solidarischen Miteinanders.

Idee: a) **Vorrang des Marktes, sozialer Frieden durch Ausgleich**
(teilweise ex ante) ex post

b) **Subsidiarität** als Selbstverantwortung in Freiheit und
Verpflichtung **vor Solidarität** im Notfall

Eignung und Erfolg einer **dazu passenden Wirtschaftspolitik** ist insbesondere zu messen am Maß:

- Entstehende Einkommen und Vermögen leistungsgerecht zu verteilen
- Arbeitslosigkeit zu vermeiden
- **Kaufkraftstabilität zu gewährleisten...derzeit größtes Problem**
- Menschliche Grundrechte durchzusetzen
- Ausgleich der Interessen von Kapital und Arbeit herbeizuführen.

Umsetzung erfolgt in der Wirtschafts- und Sozialpolitik

Sechs Prinzipien...

- ein funktionsfähiges Preissystem (dezentral)
- Vorrang der Währungspolitik (Preisniveaustabilität)
- Freier Zugang zu Märkten
- Privateigentum an Produktionsmitteln
- Vertragsfreiheit und Haftungsprinzip
- Konstanz der Wirtschaftspolitik

Sozialstaat:
- Versicherungsprinzip
- Versorgungsprinzip
- Fürsorgeprinzip

...und fünf zu gestaltende Bereiche einer **aktiven Wirtschafts- und Sozialpolitik**:

- Verhinderung von Monopolen und Machtkonzentration (GWB)
- Eine an Gerechtigkeit orientierte Einkommensverteilung (Umverteilung mithilfe insbesondere progressiver Besteuerung, Chancengleichheit durch Bildungspolitik)
- Aktive Sozialpolitik (Art. 20 GG „Sozialer Bundesstaat“)
- Aktive Arbeitsmarktpolitik (mit: Garantie von Mitbestimmung, keine AG/AN-Monopole)
- Umweltproblematik (Eindämmung negativer externer Effekte durch Standards;
hat heute über Art 20aGG Verfassungsrang)

5. Der Staat als Regelsetzer

...für Produktion und Konsum von Gütern und Dienstleistungen

- erlässt unzählige **Gesetze, Gebote, Verbote**, Vorschriften, Richtlinien und Berichtspflichten
- er **lenkt** und steuert über Einflussnahme auf **Preise** und durch die Tarife in der Besteuerung Angebot/Nachfrage (z.B. Umsatzsteuer, Mindestlohn, Mietpreisbremse)
- tritt selbst als Anbieter oder Nachfrager auf Märkten auf

➔ Der Staat bestimmt als „**weiser Diktator**“ sehr stark das Wirtschaften mit.

Der Staat ist geleitet vom Auftrag

- a) wichtige Bedürfnisse der Bürger, die diese wünschen, aber die diese nicht selbst befriedigen können, zu erfüllen
→ **öffentl. Güter** (z.B. Landesverteidigung, Deichbau, unabhängige Medien)
- b) wichtige Bedürfnisse der Bürger, die diese aber nicht unbedingt befriedigen wollen, zu erfüllen
→ **meritorische Güter** (z.B. Impfschutz, Soz.versicherung)
- c) Erfüllung von Bedürfnissen der Bürger zu verhindern oder wirksam einzuschränken, wenn sie als schädlich erachtet werden
→ **demeritorische Güter** (z.B. hohe Steuern auf Rauchen, Alkohol)

5. Der Staat als Regelsetzer

Begründungen für Staatsaktivitäten und/oder Gesetzgebung in der Wirtschaft:

Der Staat geht – im Interesse der Gemeinschaft aller Bürger*innen– davon aus...

- dass nicht alle Entscheidungen seiner Bürger vernünftig sind
→ deshalb Helm, Impf-, Schul-, und Sozialversicherungspflicht
- dass nicht alle Bürger gleichermaßen informiert sind
→ Rauchen wird deshalb wegen unbekannter Gefahren hoch besteuert
(+ Schockbilder)
- dass nicht alles gleichermaßen genutzt werden soll
→ deshalb erhöht die Lagunenstadt Venedig die Hafenliegegebühren
- dass jeder nur seinen eigenen Nutzen sieht, und das Wohl anderer nicht
→ deshalb z.B. Auflagen Denkmalschutz, Anliegergebühren
- dass Menschen Ereignissen weit in der Zukunft wenig Bedeutung beimessen
→ deshalb z.B. Pflege-, Rentenversicherung
- dass er als von uns gewählter Vertreter/Regierung die Welt nach „seiner Wahrheit“ gestalten kann (zumindest für die Zeit, für die er gewählt wurde)
→ z.B. „Veggieday“

...das Alles empfinden im betroffenen Einzelfall einige als Bevormundung...

5. Der Staat als Regelsetzer

Der Staat bestimmt über die Definition, was eine staatliche Leistung sein soll, das Verhältnis von privater und öffentlicher Wirtschaft ebenso wie das Versorgungsniveau, die Chancen und die Teilhabe am gesamtwirtschaftlichen Wohlstand

	Keine Rivalität	Rivalität
Konsum, nicht ausschließbar	Öffentliches Gut (z.B. Landesverteidigung, Autobahn, Deich)	Allmendegut (z.B. Stadtpark, überbeanspruchte Straße in der Innenstadt)
Konsum, ausschließbar	Clubgut (z.B. Bezahlfernsehen)	Privates Gut (z.B. Döner, im eigenen Garten sitzen)

Abbildung 7.1 Güterarten nach Ausschließbarkeit und Rivalität

Über die Qualität der Wirtschaftspolitik und der **Ausgestaltung des gewünschten Verhältnisses von privater und öffentlicher Wirtschaft** wird in Demokratien in **Wahlen entschieden**...entweder punktuell per Volksentscheid (z.B. Schweiz) oder alle 4 Jahre in Kommunen, Ländern und im Bund (D)

6. Institutionen der sozialen Marktwirtschaft

Weitere typische Einrichtungen in einer sozialen Marktwirtschaft, die neben der Wirtschaftspolitik und Gesetzgebung die Funktionsweise der Subsidiarität und Solidarität im Wettbewerb und sozialem Ausgleich helfen sicherzustellen, sind (nur Auswahl):

- Bundeskartellamt (s);
- Zentrale zur Bekämpfung unlauteren Wettbewerbs (p)
- Verbraucherschutz (s und p)
- Mitbestimmung im Unternehmen (p), Betriebsverfassung (p)
- Kirchen (p)
- Sozial- und Wohlfahrtsverbände....über 10.000 Mitgliedsorganisationen (p)
- Rechtsstaatlichkeit durch Gerichte und verfassungsmäßige Verfahren (s)
- Freie Presse (p), öffentl. Rundfunk (s)

Wenn die Tauschvorgänge international stattfinden....

1. Vorteile

- mehr Tauschvorgänge, **mehr Wohlstand**
- für Menschen **Überwindung der Subsistenzwirtschaft**, mehr Varietät, allg. bessere Lebensbedingungen
 - empirisch: Armut hat sich „halbiert“ (vgl. z.B. Pinker, S.)

2. Nachteile

- **Negative externe Effekte**, insbes. Umweltzerstörung
- Vermachtung und Ausbeutung

➔ Entstehung und Begründung der Vor- und Nachteile von Globalisierung... unter veränderten Rahmenbedingungen:

- weniger Transparenz
- unterschiedlichen Rechts- und Wirtschaftssystemen/ Institutionen
- unterschiedliche Entwicklungsstadien der Volkswirtschaften

1. Vorteile

Die Entstehung von Wohlstand für Nationen, Unternehmen und Bürger wird ergründet in der...

Klassische Außenhandelstheorie:

- Merkantilismus
- Absolute Kostenvorteile (Smith)
- Relative (komparative) Kostenvorteile (Ricardo)
- Faktorproportionentheorie (Heckscher/Ohlin)
- Internationale Standorttheorie (Buckley/Casson)

Der „**ideale**“ **Entwicklungspfad** einer Volkswirtschaft, die am Internationalen Handel teilnimmt:

Importsubstitution → Exportorientierung → Freihandel

2. Nachteile

Die Entstehung von Wohlstand für Nationen, Unternehmen und Bürger wird **begleitet** von zahlreichen **ökologischen, ökonomischen und sozialen Verwerfungen**, ...und Ungerechtigkeiten:

- **Negative externe Effekte** (nicht Verursachergerecht zugeordnete Kosten, insbesondere, **Vorwurf: ...als logische Folge eines ungezügelten Kapitalismus...**)
 - Umweltzerstörung in den Partnerländern
 - (Raubbau, Monokulturen, Anstieg Energieverbrauch)
 - Umweltzerstörung durch grenzüberschreitenden Handel
 - (Zunahme ind. Prod/Co2Anstieg, Transport per Schiff/Flugzeug, Klimawandel)
 - Zerstörung sozialer Strukturen
 - (Abkehr von traditionellen Prod./und Lebensweisen, Landraub)
- **Ungerechtfertigte Produzentenrenten**
 - Ausbeutung (Lohn, fehlende A`rechte, fehl. Arbeitsschutz „moderne Sklaverei“) und
 - Aneignung von Rechten durch wirtschaftliche/politische Macht
- **Konsumentenversagen**: Gleichgültigkeit ggn. Problemen der Partner→ NIMBY
- **Unzureichende Institutionen**

Globalisierung: ein „klassischer“ wirtschaftsethischer Konflikt

Ungerechtfertigte Produzentenrente: Schlechte Arbeitsbedingungen und fehlender Arbeitsschutz (siehe auch z.B. Apple/Foxconn)

Corporate Responsibility: Are Multinational Companies (MNC) responsible for ... the injured workers of their Chinese suppliers?



Wer ist verantwortlich? Was sollte passieren?

2. Nachteile

Noch ein „klassischer wirtschaftsethischer Konflikt:
Ungerechtfertigte Produzentenrente aus Kinderarbeit

Corporate Responsibility: Are Multinational Companies (MNC) responsible for
...the observation of human rights, e.g. child labor in quarries?



F. Marktversagen

Marktwirtschaft ist im Verhältnis zur sozialistischen Planwirtschaft besser für Wohlstand...beileibe aber kein „perfekter“ Koordinationsmechanismus...

Egal, ob ursächlich durch national oder international entstandene Konflikte...

Märkte als Koordinationsmechanismus (der Staat auch) können versagen, d.h. es entstehen unbefriedigende und/oder unerwünschte Ergebnisse aus einem nichtfunktionierendem oder als **ungerecht empfundenen Tausch**.

Marktversagen:

1. Ursachen von Marktversagen
2. Änderungen und Selbstverpflichtung
3. Gesamtschau wirtschaftsethischer Konflikte

Literatur

Allg. Empfehlung für alle Abschnitte der Veranstaltung:

Achenbach, W./Kneip, V.: Wirtschaftsethik, Weinheim 2018

Speziell für **Teil II Wirtschaftsethische Konflikte** neben anderen verwendet:

Akerlof, G.A: The market for lemons, in: Quarterley Jounal of Economics, 84.Jg, 1970,
S.488-500

Arrow, K.: Social Choice and Individual Values, New York 1951.

Fratzscher, M.: Verteilungskampf, München 2016

Friedman, M./Friedman, R.: Chancen, die ich meine. Ein persönliches Bekenntnis,
Berlin/Frankfurt/Wien 1980

Gerum, E.: Neoinstitutionalismus, Unternehmensverfassung und Unternehmensethik,
Hamburg, 1988

Piketty, T.: Das Kapital im 21. Jahrhundert, 8.Aufl., München 2016

Varian, H.: Grundzüge der Mikroökonomie, 9.Aufl., Berlin/Boston 2016

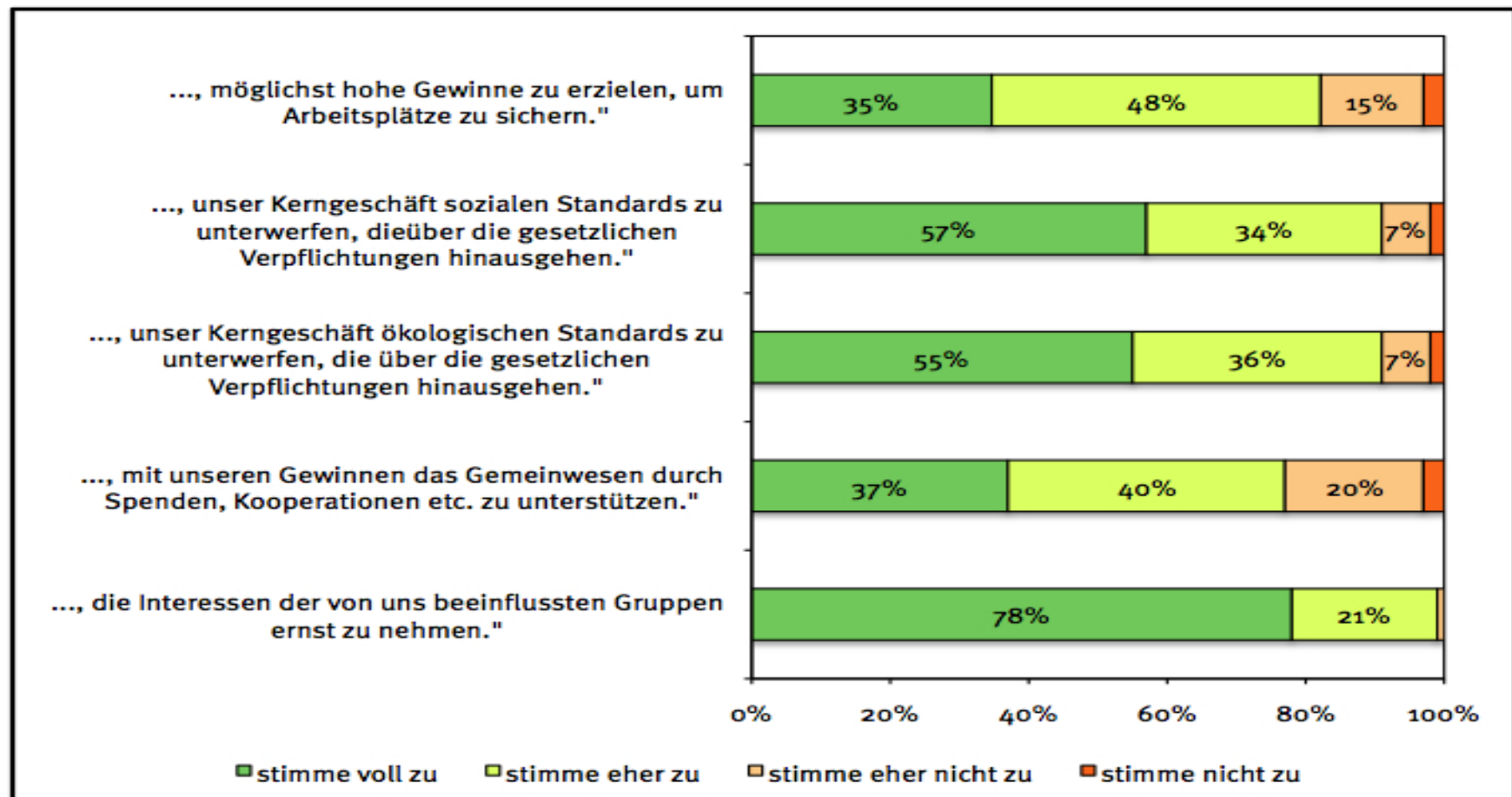
Zimmermann, H./Henke, K.D./Broer, M.: Finanzwissenschaft, 12.Aufl., München 2017

1. Ursachen von Marktversagen

Irgendwie ein schlechtes Gefühl...
Das milde Unbehagen der Wirtschaft...

Abbildung 1: „Als Unternehmen Verantwortung in der Wirtschaft zu übernehmen bedeutet...

Übersicht der Antworthäufigkeiten bei den 148 befragten Unternehmen:



1. Ursachen von Marktversagen

Wann wird Wirtschaftsethik notwendig?

... es gibt Marktversagen

- kein Markt erwünscht (z.B. Drogen, Organhandel, jüngst: Sterbehilfe; Impfung)

➔ Allgemein insbes. Gesundheit wegen Vermeidung „Glasgow Effekt“

<https://www.srf.ch/audio/100-sekunden-wissen/glasgow-effekt?id=12002114>

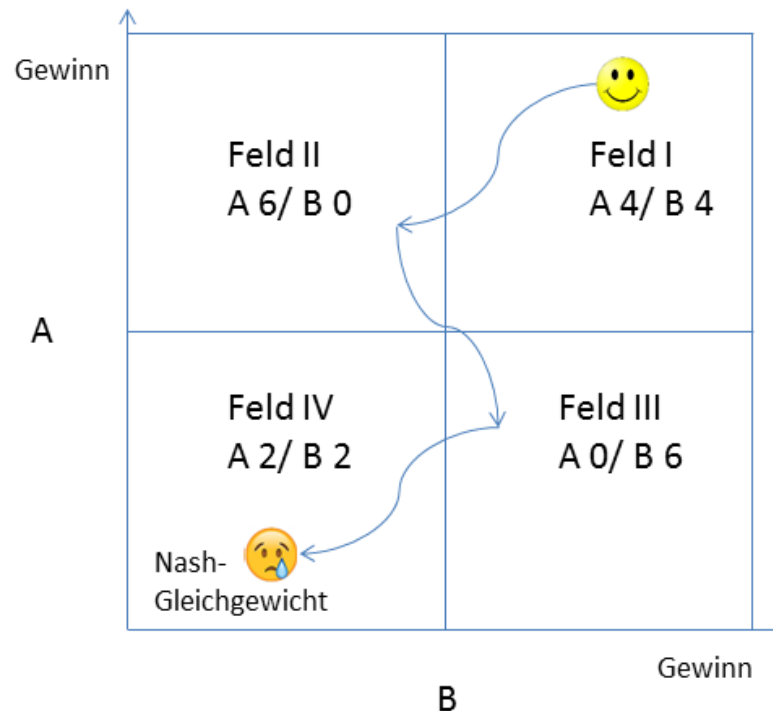
<https://www.welt.de/vermishtes/article4494015/In-Glasgow-kommt-der-Tod-schon-mit-53.html>

- zur Verhinderung oder Beseitigung von Monopolen
- zum Ausgleich negativer Externer Effekte und zur Individualisierung von Verantwortung (z.B. Umweltverschmutzung)
- Existenz ungerechtfertigter Produzentenrenten (z.B. durch Ausbeutung der Arbeiter, Kinderarbeit; falsche Qualitätsversprechen an Konsumenten; Spezialfall: Adverse Selektion)
- Existenz von Nash-Gleichgewichten (z.B. Abgasskandal; Lebensmittelverschwendung)

Ihre Notizen:

1. Ursachen von Marktversagen

Ein quasi „natürliches“ Marktversagen... ein Nash-Gleichgewicht



Der Staat antwortet auf Marktversagen mit öffentlichen, mit meritorischen und demeritorischen Gütern, mit Subventionen, Geboten und Verboten; und allgemein gesprochen mit vielen, vielen Regeln und Eingriffen in Märkte...

Wie kann ein Nash-Gleichgewicht aus Loose/Loose (Feld IV) aufgebrochen werden?

- Qualitätswettbewerb; - Absprachen; - Staatshilfe; - **neue Regeln**;
- Anreize für Verrat; - nix tun...

1. Ursachen von Marktversagen

Noch ein Klassiker...

Ungerechtfertigte Produzentenrente durch lebensgefährliche
Übervorteilung von Kunden durch mindere Qualität

Cost-benefit calculation

The Ford-Pinto-Case: Fuel tank controversy

Expected accidents:

- 180 deaths due to fire
- 180 serious burn injuries
- 2100 cars burnt

Estimated costs of accidents:

- \$ 200,000 / deaths
- \$ 67,000 / Injured
- \$ 700 / vehicle
- = \$ 49.5 million



Cost of the replacement:

- 11 \$ / vehicle
- expected number of sold vehicles: 12.5 million
= \$ 137.5 million

Accidents are cheaper (\$ 88 million) as the replacement



But what is with ...

- ... image Loss due to a shocked public (calculating a life)
- ... court cost, social costs etc.

1. Ursachen von Marktversagen

...und noch ein typischer Konflikt:

Die dicken Kinder von New York...

Corporate Responsibility: Are Multinational Companies (MNC) responsible for ... their customers, e.g. to fight against diabetes and obesity?



Wer ist verantwortlich? Was sagen Sie?

...noch mehr Ursachen von Marktversagen

- Existenz von Kontraktgütern (Probleme: Zeit, diskretionäres Verhalten)

- undefinierte Eigentums- und Handlungsrechte

Selbst wenn vorhanden: Recht ist nur begrenzt zur Steuerung menschlichen Verhaltens geeignet, es bedarf zusätzlich des Vertrauens, Vertrauen kann enttäuscht werden

→ Menschen brauchen Orientierung und Leitplanken für ihr Handeln; wir brauchen auch geeignete Vorbilder

- Gesellschaftlicher Fortschritt, Interpretation von Wahrheit

→ Was ist **zukünftig** richtig, was ist falsch, was ist erwünscht?

Ihre Notizen:

2. Änderungen und Selbstverpflichtung

Zum Thema **Fortschritt**; denn:

Werte und Moralvorstellungen ändern sich im Zeitablauf

- Sie sind abhängig vom kulturellen und sozialen Umfeld in dem sie entstanden sind und bestehen
- **Sozialisation, Religion, Kultur** sind für die Bildung der Wert- und Moralvorstellungen von Menschen verantwortlich und bestimmen deren Handeln

➔ „Was man tut und was nicht“

Bei Verstößen folgt rechtliche oder soziale Maßregelung:

- ➔ Sozial: Integration oder Ächtung (in Gruppen)
- ➔ Rechtlich: Belohnung oder Bestrafung

- z.B. aktuell: Verrat von Firmengeheimnissen, Umgang mit **Whistleblowing**



2. Änderungen und Selbstverpflichtung

„Agrarische Werte“



Gehorsam
Tugendhaftigkeit
Pflicht
Ehre
Frömmigkeit

„Industrielle Werte“

Leistung
Treue
Verlässlichkeit



Werte sind kollektive Verhaltens-Codices, mit denen Gesellschaften Konflikte verringern und sich innerlich harmonisieren.

Werte im Zeitwandel

Postmaterielle
oder
soft-
individualistische
Werte

Toleranz
Kreativität
Individualität
Freundschaft



Auf in die neue Welt...
LoHaS und **(LoVoS)**

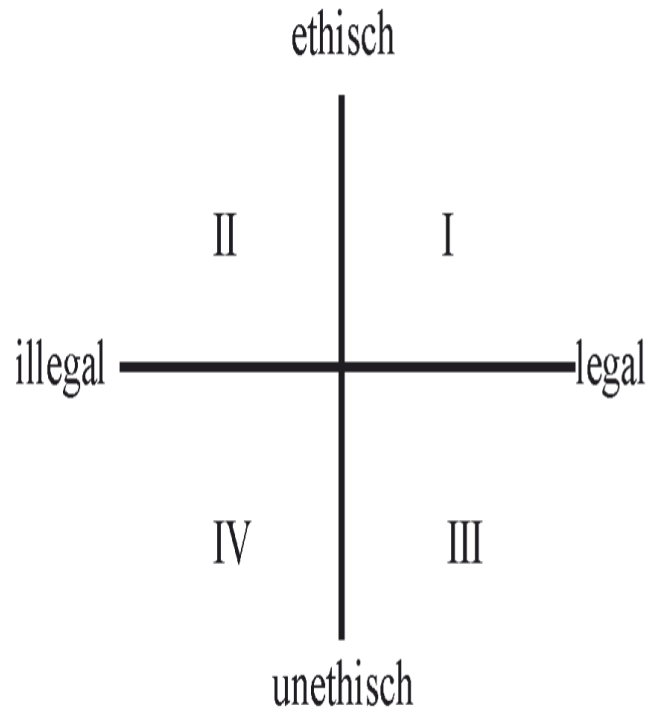
2. Änderungen und Selbstverpflichtung

Was legal ist, muss nicht ethisch sein....

Was ethisch ist, muss nicht legal sein...

*Neuer Grundsatz
der Deutschen Bank (2013):
„Wir tun das, was nicht nur
rechtlich erlaubt ist,
sondern auch richtig ist.“*

Spannungsverhältnis von Recht und Ethik



Recht/Gesetze:

- In Regeln geformte Ergebnisse ethischer Diskussionen
- **Das Grundproblem: Recht ist nachlaufend**
- Zeitlich befristete Übereinkünfte

2. Änderungen und Selbstverpflichtung

z.B.: The Vice Funds...völlig legale Geschäfte...

"Banken fehlt so etwas wie ein ethischer Filter - das Gespür, ob man etwas lieber lassen sollte, auch wenn es erlaubt ist."
Martin Faust¹

VICEX \$13.15
AS OF 12/31/2008

HOW TO BUY

[ABOUT](#)
[PHILOSOPHY](#)
[MANAGER COMMENTARY](#)
[FUND PERFORMANCE](#)
[INVESTMENT INFORMATION](#)
[CONTACT US](#)

The Big Idea Behind the Vice Fund

The Vice Fund invests in companies, both domestic and foreign, engaged in the aerospace and defense industries, owners and operators, gaming facilities as well as manufacturers of gaming equipment, manufactures of tobacco products and producers of alcoholic beverages.

The Vice Fund seeks to select well-performing stocks of tobacco, alcohol, gaming, and weapons/defense companies because we believe that these industries tend to thrive regardless of the economy as a whole. In fact, they may have the potential to perform better when times are uncertain, leading many to view investment in "Vice" industries as a solid strategy during recessionary periods.

AEROSPACE/DEFENSE



GAMING



TOBACCO

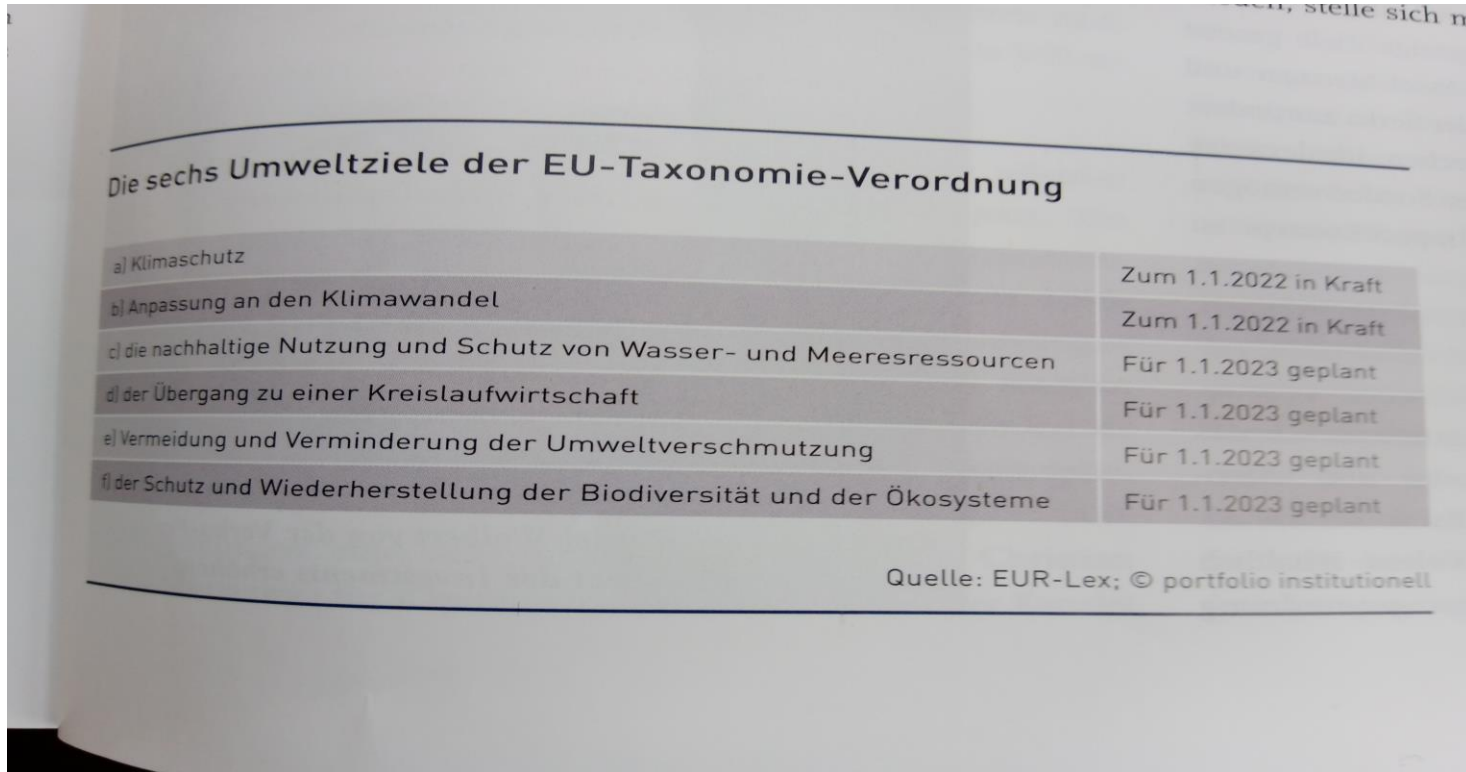


ALCOHOLIC BEVERAGES



2. Änderungen und Selbstverpflichtung

Die EU-Taxonomie und der Beitrag der Finanzindustrie:



Die sechs Umweltziele der EU-Taxonomie-Verordnung

a) Klimaschutz	Zum 1.1.2022 in Kraft
b) Anpassung an den Klimawandel	Zum 1.1.2022 in Kraft
c) die nachhaltige Nutzung und Schutz von Wasser- und Meeresressourcen	Für 1.1.2023 geplant
d) der Übergang zu einer Kreislaufwirtschaft	Für 1.1.2023 geplant
e) Vermeidung und Verminderung der Umweltverschmutzung	Für 1.1.2023 geplant
f) der Schutz und Wiederherstellung der Biodiversität und der Ökosysteme	Für 1.1.2023 geplant

Quelle: EUR-Lex; © portfolio institutionell

Quelle: Englert, D. (2021, S.51, in: portfolio institutionell)

Banken müssen Informationen von ihren Kunden einholen und sollen zukünftig eine Selbstbewertung vornehmen...die green asset ratio (GAR)

3. Gesamtschau wirtschaftsethischer Konflikte

Formen Unternehmensethischer Konflikte in der allg. Gesamtschau

- **Extra-firm: zwischen Unternehmen und der Gesellschaft zwischen Ländern, EU**

→ z.B. moralisch sensible Produkte, Methoden, Standortpolitik,
Sozial/Ökodumping, Kinderarbeit

...das ist der Fokus in dieser Veranstaltung...außerdem noch...:

- **Personelle: Individuelles Fehlverhalten,**

→ z.B. Consumption on the job, Bestechlichkeit

- **Intrapersonelle: Konflikte, die in der Person begründet sind**

→ z.B. unvereinbare Interessen und Werthaltungen

- **Intra-firm: Konflikte im Unternehmen zwischen Personen, Abteilungen, Bereichen**

→ z.B. Mobbing, sexuelle Belästigung, „zweierlei Maß“ im Umgang mit
Kolleg/Innen (Wir lachen über Stromberg...); allg. Diskriminierung und
fehlende Diversity

- **Unter Partnern: zwischen Unternehmen → mißbrauchtes Vertrauen**

→ z.B. unlauterer Wettbewerb, Brechen von Kooperationsvereinbarungen,
etwa Outlearning; Korruption (Siemens)

Nebeneinander von marktlicher und staatlicher Koordination kann gut begründet werden. Staat ist Wächter und Korrekteur von Fehlentwicklungen auf Märkten. Märkte können versagen, der „Staat“ aber auch, wenn...

- In guter Absicht schlechte Regeln aufgestellt werden (Mietpreisbremse, Steuerschlupflöcher)
- Mit Regeln und Verboten zu viel in die „unsichtbare Hand des Marktes“, d.h. die freie Preisbildung eingegriffen wird (Bsp. Gesundheitswesen, EU-Agrar“markt“)
- Der Staat als Anbieter von Leistungen auftritt, die ebenso über den Markt entstehen könnten, wettbewerbsverzerrend wirkt (Bsp. öffentl. rechtl. Banken/Sparkassen)
- **Der Staat als „Unternehmer“ selbst schlecht wirtschaftet** (Steuergelder verschwendet), weil die Anreize und die Belohnungs-/und Sanktionsmöglichkeiten nicht stimmig sind; Risiko und Haftung fallen auseinander (Bsp. Berliner Flughafen; Elbphilharmonie)
- Der Staat in seinen Entscheidungen massiv von lobbyistischen Interessengruppen beeinflusst wird (z.B. „Dieselskandal“, Landwirtschaft)
- Der Staat nicht im Interesse seiner Bürger handelt, sondern Politiker als Entscheidungsträger als „politische Unternehmer“ nur ihre eigenen Interessen vertreten.
→ **Public Choice Theory**
- Entscheider des Staates Wirtschaftspolitik nach ideologischen Überzeugungen statt nach Faktenlage oder wirtschaftlicher/sozialer Notwendigkeit machen

„legale“ Steuervermeidung

Steuerschlupflöcher zuzulassen ist pures Staatsversagen, weil schlechte oder nicht hinreichende und im schlechtesten Fall Partikularinteressen bedienende Regeln, aus Sicht der Bürger die Herstellung der sehr wichtigen **Steuergerechtigkeit** verhindern. Eine ungerechte Ungleichbehandlung.
(Bsp. Starbucks versus „Traditionelles Cafe in der Kölner Innenstadt“)

- **Viele Unternehmen entziehen sich der Steuerpflicht** in Ländern, in denen sie signifikante Umsätze und Gewinne machen, durch Verlagerung ihrer Firmensitze ins Ausland („Steuerparadiese“ weltweit; in der EU: insbes. Luxemburg, Irland, Niederlande, Malta)
 - schließen der Schlupflöcher unwahrscheinlich, weil in EU Einstimmigkeitsprinzip (alle 27 Staaten müssen zustimmen) gilt.
 - Neue, - und mehrheitlich - als sinnvoll und gerecht erachtete Besteuerung wie „Transaktionssteuer“ oder „Besteuerung von Internetkonzernen“ scheitern ebenfalls an der **Absurdität „Einstimmigkeit“**
- Beides ist zum Schaden aller EU-Bürger (Wohlstand wandert zu Nicht-EU-bürgern)
(es fehlen – unterschiedliche Schätzungen – mind. bis zu 190 Mrd./Euro/jährlich)

...**wenn der Staat selbst schlecht wirtschaftet**, liegt das in der Regel an einem **nicht stimmigen Anreizsystem** für öffentliche „Unternehmer“ oder „Entscheidungsträger“.

Vier Arten nach **Friedman, M.** Geld auszugeben:

1. Selbsterwirtschaftetes Geld für eigene Zwecke → anreizkompatibel
2. Selbsterwirtschaftetes Geld für fremde Zwecke → noch anreizkompatibel
3. Fremd erwirtschaftetes Geld für eigene Zwecke → nicht so ganz anreizkompatibel
4. Fremd erwirtschaftetes Geld für fremde Zwecke → gar nicht anreizkompatibel

Die letzten beiden Arten beschreiben, was üblicherweise bei Staatsaktivitäten passiert.

- moralisch schwierig ist die Art 3.
- schiere Verschwendung droht bei der Art 4.

Friedman schließt daraus, es sei besser, den Staatsanteil möglichst gering zu halten.

Public Choice Theory

(Arrow, K.; Tullock, G.; Buchanan, J.)

Kernannahmen:

- Politiker verfolgen ihre eigenen Interessen, nicht die der Allgemeinheit
→ Hauptinteressen: Machterhalt und Wiederwahl
- In staatlichen Verwaltungen, Ämtern und Behörden wird nicht auf Allokationseffizienz geachtet, weil Anreize und Sanktionsmöglichkeiten fehlen
→ stattdessen, Versuch der Amtsträger durch Aufbau der Bürokratie und politischer Netzwerke Macht zu erhalten

Ergebnisse und praktische Probleme fast aller Staaten:

- Verschuldung durch „Wahlgeschenke“ (z.B. Griechenland, Italien)
- Ausbleiben von notwendigen Änderungen, wenn Wiederwahl gefährdet ist (z.B. Deutschland)

Das Beispiel der „gespaltenen Umsatzsteuersätze“:

- üblich ist ein Satz von 19% MWST...
 - ...die Liste der Ausnahmen ist 140 Seiten lang (Ausnahme = 7% oder Befreiung)
 - durch Ausnahmen verzichtet der Staat auf ca. 30 Mrd. Euro Steuereinnahmen...
 - Einige **Beispiele** aus der **Ausnahmeliste**:
 - Bockwurst im Stadion 7%, im Kino 19%
 - Schnitzel vom Kalb und Schwein 7%, Sojaschnitzel 19%
 - gelieferte Pizza 7%, in Pizzeria 19%
 - Futter für Hunde und Katzen 7%, Babynahrung 19%
 - **tiefgefrorener Hummer und frischer Majoran 7%, frischer Hummer und getrockneter Majoran 19%**
 - Oktoberfest im Zelt: Brezel vom Verkäufer, der umherläuft 7%, vom Festwirt 19%
- Manches läßt sich ggf. historisch und situativ erklären, jedoch nicht logisch oder als dauerhafte Regelung...willkommen in Absurdistan...

<https://www.sueddeutsche.de/geld/mehrwertsteuer-politisch-verminte-ausnahmen-1.1730161>

→ herrschende Auffassung (Ökonomen) deshalb: Alle Ausnahmen abschaffen

H. Fragen einer gerechten Verteilung: Reich und Arm

- Definition von Arm und Reich
- Unterschiede bei Einkommen, Vermögen und Chancengleichheit
- Steuergerechtigkeit
 - Äquivalenzprinzip
 - Prinzip der Leistungsfähigkeit
 - Opfertheorie
 - Anwendung Steuerprogression
- Verteilungsgerechtigkeit
- Bildungsgerechtigkeit
- Vorschläge für eine gerechtere Verteilung

H. Fragen einer gerechten Verteilung: Reich und Arm

Definition von Armut:

- UN, wer weniger als 2 \$/Tag zur Verfügung hat, weltweit ca. 830 Mio. Menschen
→ Diese Menschen hungern und viele sterben
- Als **arm** gilt in D., wer ein Einkommen unterhalb von 50% des Durchschnittseinkommen aufweist; oder weniger als netto 924,-€/Monat
- Als **armutsgefährdet** gilt in D., wer weniger als 1.030,-€/Monat zur Verfügung hat; in D. sind das **16% der Bevölkerung**

https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2022/08/PD22_327_634.html

Definition von Reichtum:

- ...es gibt **keine Legaldefinition** (deshalb auch keinen allg. akzeptierten Maßstab für eine Besteuerung)
- Häufigste „Schallmauer“ ist die des „\$-Millionärs“ (ohne Immobilien)
- Auch gebräuchlich etwa bei Banken ist der HNWI (High Net Worth Individual), der liegt bei 5 Mio.€ (U=Ultra-HNWI bei 50 Mio.€)

H. Fragen einer gerechten Verteilung: Reich und Arm

Einkommen: siehe dazu zahlreiche Gehaltsvergleiche...

- Durchschnitt: Ungefähr 3200,-€/Brutto/Monat
- Ungefähres Durchschnittsgehalt pro Std. ca. 22,-€ West/17,-€ Ost
- ca. 8 Mio. A`verträge auf 450 € Basis (Basis 2017)

**Akute Probleme: Mieten,
Inflation, Energiepreise;
hohe Staatsverschuldung,
Kaum Realloohnerhöhung;
Kaum Wachstum
Reiche zahlen kaum Steuern**

Die Verteilung von **Vermögen** in D. nach Zahlen
des statistischen Bundesamtes:

- Mehr als **60% des Gesamtvermögens** aus Geldanlagen, Immobilien, Land und anderen Vermögensbestandteilen gehören **den reichsten 10%** der Bevölkerung (Reiche) (*Exkurs<Gini-Koeffizient + Instrument zur Darst. Konz.maß „Lorenzkurve“ → moodle*)
- ca. **33%** des Gesamtvermögens gehören **40%** der Bevölkerung (**Mittelschicht**)
- Je nach Definition: Zwischen **3-7%** des Gesamtvermögens gehören **50%** der Bevölkerung (**Ärmere bzw. Vermögenslose**)

Tendenzen: Der Anteil der Reichen a.d. Bevölkerung wie der der Armen wächst, die Mittelschicht schrumpft

→ es gibt **mehr Millionäre** und **960 Tafeln** (2023) in D.

→ Die „Kluft“ zwischen Arm und Reich wird tendenziell größer → gerade durch Corona!

Chancengleichheit: Die **soziale Durchlässigkeit** in D. ist im europäischen Vergleich gering, eher wie in USA.

→ **Reichtum und Armut reproduzieren sich...**

(Forschung belegt z.B. das Kinder von Ärzten überproportional selbst wieder Ärzte werden etc.)

Maßgebliche Begründungen eines „Teufelskreises“:

- **Ungleiche Startchancen** durch unterschiedliche Bildungschancen; eine Funktion von a. Geldvermögen und b. Bildung der Eltern
 - Höherer Bildungsabschluss = höheres Einkommen
- Arme vererben nichts
 - zero in, zero out...Armut verfestigt sich
- Unterschiedliche Besteuerung von Kapital und Arbeitseinkommen

Steuergerechtigkeit:

Die Steuergerechtigkeit fordert, dass sich die Steuer einerseits nach der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit eines Steuerzahlers bemisst; und andererseits, dass die Besteuerung der Bürger dem Gleichheitsgrundsatz des GG entspricht.

Prinzipien die bei der Besteuerung angewandt werden und zur Steuergerechtigkeit beitragen:

- **Äquivalenzprinzip:** Bürger sind nach der Höhe einer staatlichen Leistung, die sie in Anspruch nehmen, an den Kosten zu beteiligen.
→ z.B. Anliegergebühren, Kita-Gebühren
- **Prinzip der Leistungsfähigkeit:** Jeder Bürger soll im Rahmen seines Erfolges/ Leistung zur Finanzierung der Staatshaushaltes beitragen, d.h. wer mehr leistet, kann mehr zahlen
→ Progression Einkommenssteuer, Vermögenssteuer
- **Opfertheorie:** Begründung für Prinzip Leistungsfähigkeit...der Nutzen eines Euros mehr, ist für einen Reichen geringer als für einen Armen
→ Versuch, eine „gerechte Höhe des Opfers“ zu bestimmen

H. Fragen einer gerechten Verteilung: Reich und Arm

Was wären Formen einer gerechten Besteuerung?

Anwendung Steuerprogression:

Formen der Besteuerung:

- Kopfsteuer
 - Flat-Rate
- } „Ungerechte“ Formen
- Grundfreibetrag
 - Progressive Einkommenssteuer
 - Negative Einkommenssteuer

Besteuerung von Kapitaleinkommen versus Arbeitseinkommen:

- Transaktionssteuer?
- Eine „Reichensteuer“?
- Oder: andere Grundfreibeträge?
andere Progression?

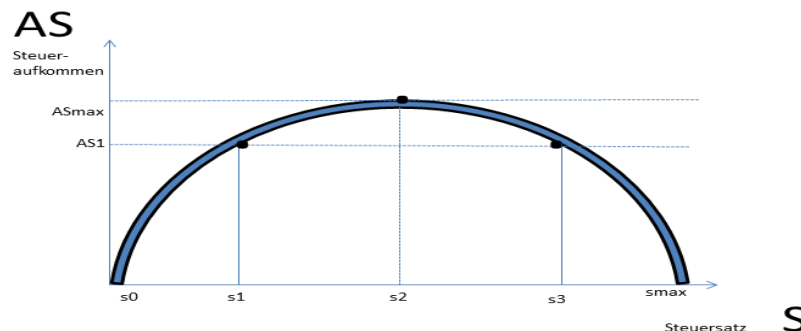
Ihre Notizen:

Herstellen einer Verteilungsgerechtigkeit...

Was könnte es bringen?

- **Absolute und relative Gerechtigkeit**
→ Leistung muss sich lohnen...
- Woran es bislang noch scheitert...
 - keine „kritische politische Masse“
 - fehlende Definition von reich
 - bürokratisches Monster
 - **Laffer-Kurve**, oder: ...bloß nicht die Reichen besteuern...

AS Aufkommen Steuer; S Steuersatz



Laffer-Kurve

Ihre Notizen:

Bildungsgerechtigkeit als wahre Chancengleichheit...

Diskutiert wird: Mehr, **viel mehr** Geld in Bildung stecken

Deutschland = rohstoffarm; einziger Rohstoff: Humanvermögen → Inv. ↗

- Mehr Ganztagschulen
- Mehr Förderung
- Statt Betreuungsgeld Kindergartenpflicht, keine bedingungslosen Transfereinkommen
- Mehr Bafög für mehr Nutzer
- Mehr staatliche Bildungsfonds
- Wegfall Kooperationsverbot (Bund-Länder)

Vorschläge für eine gerechtere Verteilung; Achenbach 2018:

(meine **bloße Meinung**...müssen Sie nicht folgen...)

- Stopfen „Steuerschlupflöcher...permanentes „Hase und Igel-Spiel“
- „Grunderbe“, **neu 2023: Ostbeauftragter Schneider fordert Grunderbe**
- Wiedereinführung Vermögensabgabe
→ Einnahmen ausschließlich zweckgebunden für Bildung verwenden
- Neue Progressionsstufen bei Einkommen....**neu Thema im Bundestagswahlkampf `25?**
→ negative EkSt unten, „schwedisch“ oben
- „Soziales Jahr“/Wehrpflicht für alle...**wird wieder diskutiert;**
allerdings auch Kappung der Finanzierung des Freiwilligendienstes
- Kostenloser öffentlicher Nahverkehr.... **das „9,-€ Ticket“...49,-€**
- Staatlich geförderte Bildungsfonds.....**„Sondervermögen von 100 Mrd. €“ wird gefordert**
- Besteuerung nach Umsatz und MA-zahl Inland
- Massive Förderung Wohneigentum...**Plan: 400.000 Wohnungen jährlich...**

Teil III Ethik als Chance

- I. Ethik als neues Geschäftsmodell: die strategische Sicht
 - Änderung der Zielgruppe, Änderung des Zielsystems
 - Märkte und Produkte
 - Änderung des Verhaltens

- J. Kommunikation: Tue Gutes und Rede darüber
 - CSR
 - CC
 - Die Gefahr des Greenwashing

- K. Die Organisation des „Ethikmanagements“
 - Integritäts- versus Compliance-Ansatz
 - Formen der Organisation
 - Kodifizierung und Monitoring
 - Ethikstandards

Literaturempfehlungen für diesen Teil:

Achenbach, W./Kneip, V.: Wirtschaftsethik, Weinheim 2018

brand eins: Wir sind die Guten, Schwerpunkt Marketing, 21.Jg., H.2/2019

Thaler, R.H./Sunstein, C.R.: Nudge - wie man kluge Entscheidungen anstößt, Berlin 2009

Teil III Ethik als Chance

Nochmal zurück an den Anfang....

Ausgangsfrage: Wofür soll Unternehmensethik gut sein?

Strategisches Unternehmensziel:

Langfristiger Bestand und Rentabilität

- Die Verfolgung von Ethik-Standards nach innen und außen dient dem Aufbau und dem Erhalt von **Reputation**
 - gegenüber Kunden als vertrauenswürdig
 - gegenüber Eigentümern gewinnerzielend
 - gegenüber der Öffentlichkeit als gesellschaftlich relevanter und engagierter Teil
 - gegenüber dem Arbeitsmarkt als attraktiver Arbeitgeber

Ethik als Chance und als neues Geschäftsmodell: die strategische Sicht

Trend: Starke Zunahme der Investments/Finanzierungen in „Green Finance“



Quelle: Börsenzeitung, 06.10.2021, S.13

Die Summe verdoppelt sich jedes Jahr...

I. Ethik als neues Geschäftsmodell: die strategische Sicht

Was könnte strategisch geändert werden?

Unternehmensethik

im Umgang mit den Wettbewerbern

bspw. durch

- Einhaltung aller Gesetze und Vorschriften
- Transparenz bei der Vertragsgestaltung
- Termingerechte und kundenorientierte Leistungen

im Umgang mit den Kunden

bspw. durch

- keine Manipulation bzw. kein Hintergehen des Kunden (bspw. durch Lockvogelmethode)
- faire Produktangebote und Transparenz über Produktentstehung und -qualität

im Umgang mit den Mitarbeitern

bspw. durch

- Sicherheit am Arbeitsplatz
- Recht auf Aus- und Weiterbildung auf allen Ebenen
- Schutz der Persönlichkeit jedes Mitarbeiters

im Umgang mit der Umwelt

bspw. durch

- sparsamen Umgang mit wertvollen und nicht wertvollen Ressourcen
- Energiesparen durch neue Techniken
- Wiederverwertbarkeit bestimmter Güter

in der Kommunikationspolitik

bspw. durch

- vollständige und faire Kommunikation von Unternehmenstatbeständen nach außen
- ehrlicher Einsatz von Kommunikationsmitteln, wie bspw. Werbung

in der Produkt- und Preispolitik

bspw. durch

- Umweltverträgliche und ressourcen-schonende Produktion
- kein Ausnützen von Monopolsituationen

Was kann verändert werden?:

- Produkte
- Einstellungen
- Organisatorische Umsetzung

Ökonomische Vorteile aus „ethischerer“ Produktionsweise:

- Kosten sparen durch
 - reduzierten Energie-, Wasser,- und Materialverbrauch
 - Müllvermeidung und Recycling (cradle to cradle-Ansatz)
 - effizientere Auslastung der Produktionsanlagen
 - weniger Unfälle
 - weniger finanzielle Belastung durch verlorene Rechtsstreitigkeiten
 - verringerter Krankenstand Mitarbeiter
- Ein **Differenzierungsmerkmal** aufbauen durch
 - besser motivierte Mitarbeiter (In search of excellence)
 - Employer of Choice werden (Attraktivität als AG)
 - Höhere Reputation bei Kunden, Stärkung Kundenvertrauen (insbes. Zielgruppe LoHaS)
 - Ausschöpfung von Innovationspotenzialen (z.B. Tesla)
 - wenn man sowieso kein Kostenführer sein kann, dann bewusste Hinwendung zu Differenzierungsstrategie
 - Erhöhung Markenwert
 - Positive Wahrnehmung bei Investoren (Decarbonisierungsstrategie; Green Bonds)

Differenzierungsvorteil im Wettbewerb

...als **Folge einer höheren faktischen Qualität** „Grün bringt Geld“

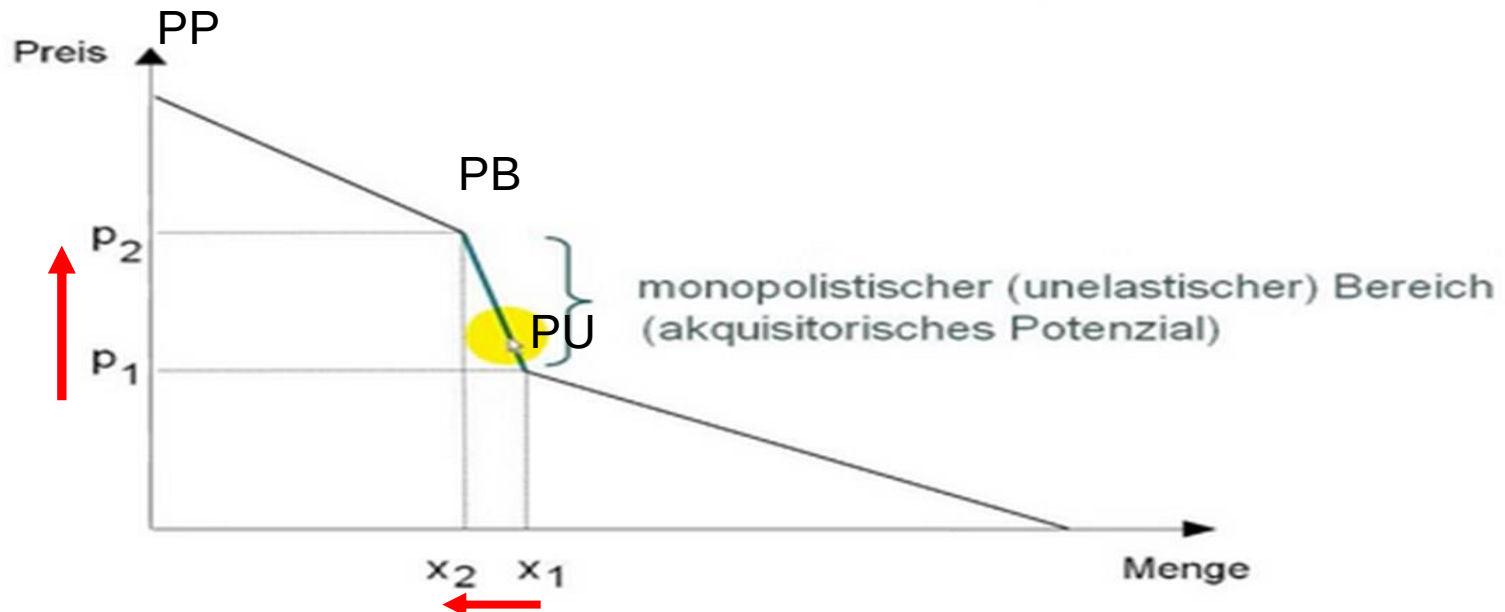
Nachhaltigkeit = Chance

Annahme: Qualität ist zentrales Nachhaltigkeitskriterium

**Begründung: Qualität = höherer Nutzungswert;
niedrigere totale Nutzungskosten**

→ Spielräume bei der Preissetzung

doppelt geknickte Preis-Absatz-Kurve (Gutenberg)



Quelle: Möhlmann, 2013, eigene Ergänzungen

Qualität ist günstiger...und nachhaltiger

Teure Waschmaschinen halten länger als billige

Unsere Dauertests zeigen, ob die Maschinen eine zehnjährige Nutzung durchstehen. Viele billige schaffen das nicht. Von den Geräten unter 550 Euro sind viele bereits nach fünf Jahren defekt. Die teureren Modelle sind meist ausdauernder.

Nach wie vielen Jahren Waschmaschinen kaputtgehen *



* In den Dauertests der Stiftung Warentest von 2003 bis 2012.

Werbung: „Ich bin doch nicht blöd...“ → Doch!

Das Ergebnis einer adversen Selektion...

Geplante Obsoleszenz und „Wegwerfmentalität“

Geplante Obsoleszenz: bei diesen Produkten wird gemurkst



Fotos: © rukanoga, vasabil, wiedzma - Fotolia.co



Geplante Obsoleszenz

Bauen Hersteller ihre Fernseher, Smartphones und Notebooks absichtlich so, dass sie nicht lange halten? Beweisen lässt sich dass nur schwer – aber ob geplant oder nicht, die Schwachstellen der folgenden Beispiele sind auffällig und müssten oft nicht sein.

I. Ethik als neues Geschäftsmodell: die strategische Sicht

Green-Economy ist im Entstehen...

Logik für Reputation und Ranking (vgl. z.B. OEKOM): **Best in Class**

Nachhaltiges Engagement...

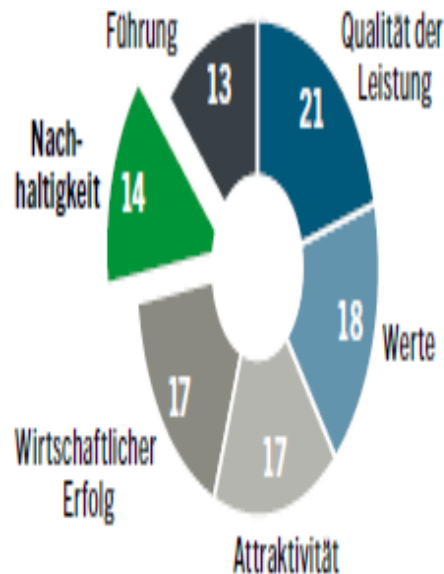
Die zehn wichtigsten Einflüsse auf das Nachhaltigkeits-Image einer Marke

1. Beitrag zur Steigerung der Lebensqualität
2. Verantwortungsvoller Umgang mit Ressourcen
3. Engagement für Umweltschutzthemen
4. Gutes Verhältnis zu Umweltschutzorganisationen
5. Umweltfreundliche Technologien
6. Starkes Engagement für karitative Zwecke
7. Erfüllung relevanter Umweltnormen und -standards
8. Erhalt von Auszeichnungen (z. B. Ökosiegel)
9. Klares Profil ökologischer Aktivitäten
10. Fair Play im Wettbewerb

Quelle: Serviceplan

...stärkt das Markenimage...

Welche Faktoren den Ruf einer Marke bestimmen (in Prozent)



...in vielen Branchen

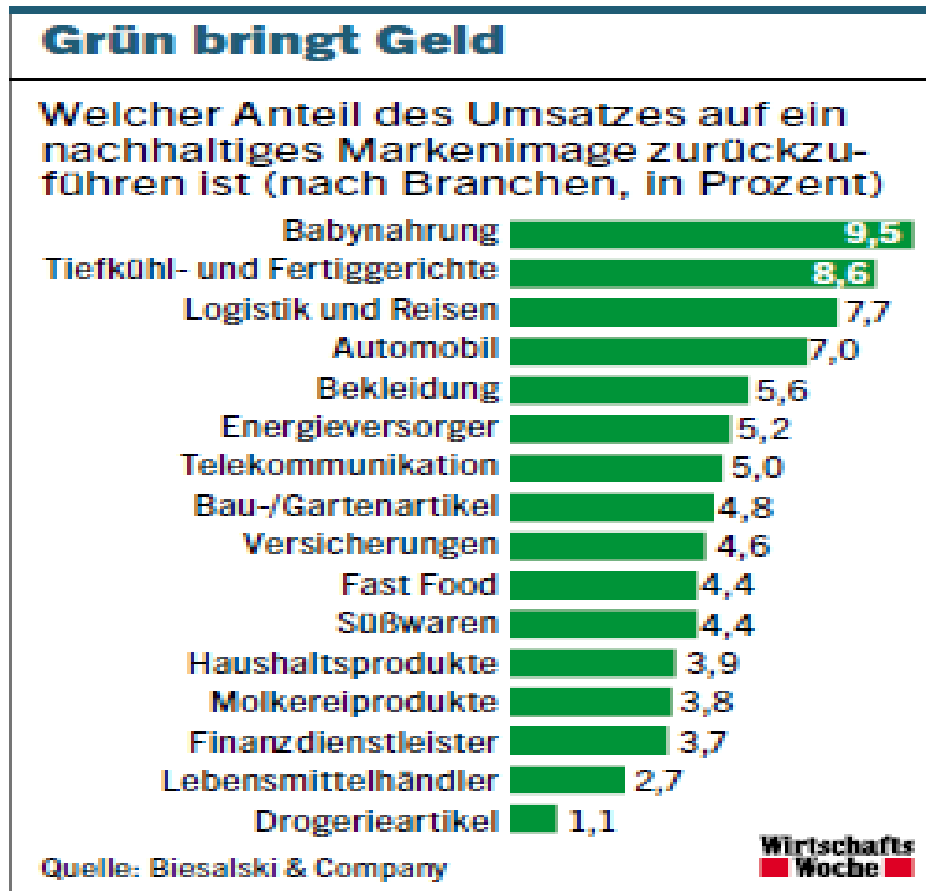
Wie nachhaltig die wichtigsten Branchen den Verbrauchern erscheinen

Top	Flop
1. Babynahrung	8. Bau- und Gartenartikel
2. Automobil	9. Bekleidung
3. Molkereiprodukte	10. Versicherungen
4. Haushalt	11. Lebensmittel
5. Tiefkühl- und Fertiggerichte	12. Drogerieartikel
6. Logistik und Reisen	13. Finanzdienstleister
7. Süßwaren	14. Telekommunikation
	15. Energiedienstleistung
	16. Fast Food

Wirtschafts
Woche

I. Ethik als neues Geschäftsmodell: die strategische Sicht

Es beginnt, sich auszuzahlen....



I. Ethik als neues Geschäftsmodell: die strategische Sicht

Logik für Reputation und Ranking (vgl. z.B. OEKOM): Best in Class

Tops und Flops

Nachhaltigkeits-Ranking deutscher Unternehmen im Urteil der Konsumenten

Rang	Unternehmen	Rang	Unternehmen
1	Hipp	52	Rewe
2	Alete	53	Ferrero
3	BMW	54	Allianz
4	Miele	55	Obi
5	Bärenmarke	56	Aldi
6	Landliebe	57	Wrigley
7	Audi	58	Bauhaus
8	Otto	59	Kaufland
9	Mercedes-Benz	60	Nordsee
10	dm-Drogeriemarkt	61	Edeka
11	Milupa	62	Tengelmann
12	Bosch	63	Zurich
13	Frosta	64	E-Plus
14	Toyota	65	Müller Drogerie
15	Coppenrath & Wiese	66	HDI-Gerling
16	Volkswagen	67	Ergo
17	Storck	68	Siemens
18	Iglo	69	EnBW
19	Haribo	70	Galeria Kaufhof
20	ING-Diba	71	Real

Ranking:

Quer durch

alle Branchen

21	Ernsting's Family	72	Axa
22	Maggi	73	Penny
23	Ehrmann	74	Toom
24	Thomas Cook	75	Vodafone D2
25	Hornbach	76	Praktiker
26	AEG	77	Postbank
27	Bauknecht	78	Generali
28	Dr. Oetker	79	Kentucky F. Chicken
29	V&R-Banken	80	Karstadt
30	Tchibo	81	Gothaer
31	Danone	82	Molkerei Müller
32	Wagner	83	Mars
33	Lindt	84	UniCredit
34	R+V Versicherung	85	McDonald's
35	Knorr	86	Netto
36	Alltours	87	Wiesenhof
37	TUI	88	Targobank

38	ITS Reisen	89	RWE
39	1+1 Internet	90	E.On
40	Samsung	91	Subway
41	LG	92	Vattenfall
42	Rossmann	93	Commerzbank
43	Renault	94	Lidl
44	Peek & Cloppenburg	95	Deutsche Telekom
45	FTI	96	H&M
46	Esprit	97	Burger King
47	Opel	98	Deutsche Bank
48	Sparkasse	99	O2
49	C&A	100	Kik
50	Ford	101	Schlecker
51	McCain		

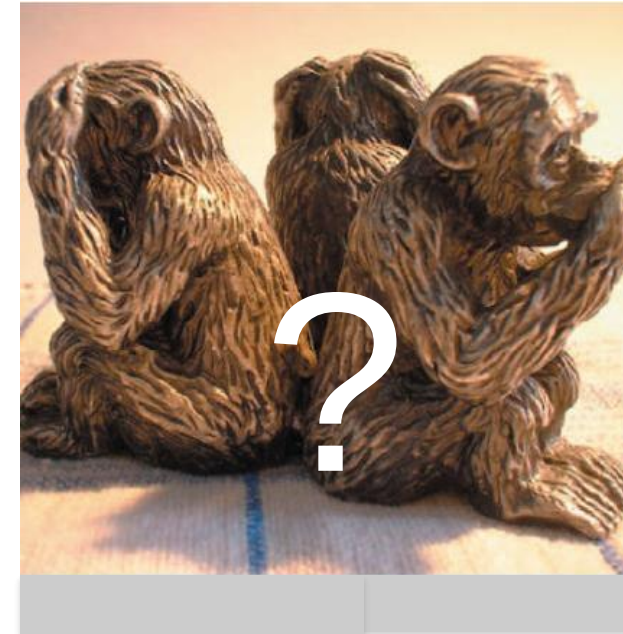
Quelle: Serviceplan, Facit

I. Ethik als neues Geschäftsmodell: die strategische Sicht

Werden Mitarbeiter eines Unternehmens mit einer solchen Prüfung überfordert?

Ist es nicht Aufgabe des Unternehmens zu bestimmen, was eine richtige Entscheidung ist und was nicht?

- „Moralkompetenz“?
- Unternehmensbarrieren?
→ z.B. Unternehmenskultur, Organisationsstruktur
Notwendigkeit der Unterstützung der Mitarbeiter:
 - durch Setzen von verbindlichen Regeln,
 - Belohnung von richtigem Verhalten,
 - Bestrafung von falschem Verhalten



Es soll gelten:

Unbedingte Einheit von Entscheidung und Verantwortung

Aber: Keine Regel der Welt ersetzt Entscheiden nach dem **eigenen** Wertsystem

(Rückfallposition auf die Individualethik)

Corporate Social Responsibility (CSR) und Corporate Citizenship (CC)

Def. CSR: Als Unternehmen freiwillig mehr Verantwortung übernehmen als gesetzlich verlangt

Def. CC: Sich als Teil der Gesellschaft verstehen, „Unternehmensbürger“

Warum sollte ein Unternehmen das tun?

- Möglichkeit für Eigentümer, ihre eigenen Wertvorstellungen zu transportieren
→ z.B. auch über Charity
- als verantwortungsbewusster Teil der Öffentlichkeit wahrgenommen werden
→ Konflikte vermeiden, Einfluss auf politische Entscheider erhalten
- Besseres Bild abgeben für Kunden, AN
→ Reputation stärken aus strategischem Interesse

Wie üblicherweise:

- Entweder eigene Aktivitäten (Stiftungen, Social Day etc.),
lokales Engagement und ehrenamtliche Tätigkeit, Sponsoring, Fundraising
- Kooperation mit NGO`s

J. Kommunikation: Tue Gutes und rede darüber

Kommunikation und Berichterstattung:

- Ziel: **Transparenz durch „Tue Gutes und rede darüber“**
- Nachhaltigkeitsberichte in Geschäftsberichten
- Teil des Marktauftrittes und des brands
→ gefährlich wenn unehrlich, reality bites

(z.B. RWE → Ökostrom; Zara → Recyclinglüge)

Gefahr des “Greenwashing”: Es gibt nichts Gutes, außer man tut es...wirklich

- Für NGO`s, dass sie sich verbinden und finanzieren aus Kooperationen mit Unternehmen, die lediglich ein ethisch sauberes Etikett wünschen, aber opportunistisch sich unethisch verhalten
(z.B. REWE/NABU; Edeka/WWF; auch VW, Bekleidungshersteller)

- **Transparenz** hilft, Rolle der NGO`s, activity groups

K. Die Organisation des „Ethikmanagements“

Zwei Ansätze:

1. **Compliance-Ansatz:** Verhalten wird vorgeschrieben, Kontrolle wird ausgeübt, **Fehlverhalten sanktioniert** → Regeln speisen sich aus internen Vorgaben und der Einhaltung externer Gesetze.
 - Funktionsmechanismus und Menschenbild: Misstrauen, Fremdbestimmung
 - **Steuerung über Bestrafung** oder Androhung von Strafe
2. **Integritätsansatz:** moralisch **gewünschtes Verhalten wird belohnt**, Menschen sollen sensibilisiert werden.
 - Funktionsmechanismus: Vertrauen (d.h. Risiko), Selbstverpflichtung
 - **Steuerung** möglich z.B. **über Vergütungsgrundsätze, was wird wie belohnt?**

Typische zu regelnde Fragen und Anforderungen zum Verhalten in Unternehmen (Auswahl):

- Allg. Einhaltung von externen Gesetzen und internen Richtlinien, insbes. zu:
- Umgang mit personenbezogenen Daten
- Vertraulichkeit und Schutz sensibler Informationen
- Vermeidung von Interessenkonflikten
- Vermeidung von Insiderhandel
- Bekämpfung von Bestechung
- Sicherheit am Arbeitsplatz
- Umweltschutz
- Einrichtung eines Whistleblowing

Compliance- versus Integrity-Ansatz zur Steuerung einer ethischen Geschäftspolitik

Zwei Grundmodelle unterschiedlicher Steuerungsphilosophien

Positiv	Compliance-Ansatz	Integrity-Ansatz
Zielsetzung	Konformität mit externen Verhaltensstandards herstellen; insbesondere zur Verhinderung kriminellen Verhaltens	„Selbststeuerung“ des Mitarbeiters
Steuerungsphilosophie	Begrenzung diskretionärer Handlungsspielräume	Ermöglichung moralischen Verhaltens
Verhaltensannahme, Menschenbild	von materiellem Eigeninteresse geprägtes Wesen (extrinsische Motivation); opportunistisches Verhalten	von eigenen und sozialen Interessen geprägtes Wesen (intrinsische Motivation), verantwortungsbewusstes, lernfähiges Verhalten
Maßnahmen	Misstrauenskultur: Überwachung, Fremdkontrolle, Sanktionsmaßnahmen	Vertrauenskultur: Freiräume für Eigenverantwortung schaffen

(Quelle: nach Noll, 2002, S. 121)

K. Die Organisation des „Ethikmanagements“

Organisatorische Umsetzung,
die meisten eher Compliance Ansatz...

Instrumente der Praxis (**außer Gesetzen**):

- Ethik-Codex, Code of Conduct
- Kontrolle über Compliance-Officer, der Strategie und Vision folgend
- Ethikkommission, Ethikbeauftragter,
- Ethikvorstand und Ethik-Komitee (z.B. Ausschuss im AR)
- Ombudsmann
- „Monitor“ (d.h. Externe)
- Arbeitskreis Ethik
- **Kundenbeirat**; (Verbraucherschutz, Mieterschutzbund)
- „Kundenanwalt“ und Mediation
- Zertifizierung: Internationale Rahmenwerke und Standards (UNO-Menschenrechte/ILO-Arbeitsstandards/OECD-Leitsätze/SA(social accountability) 8000/ISO 26000
- Ethik Labels und Selbstverpflichtungserklärungen
- Ethik-Audit (z.B. Great place to work), EFQM
- Ethik-Hotline
- Ethik-Training
- Whistleblowing: **Hinweisgebersystem**, gesetzlich vorgeschrieben, z.B. Banken



...und natürlich
CSR und CC...

Unternehmensseite:

Gute Praxis in der Führungsorganisation: besser Top Down...

Zwei Grundmodelle unterschiedlicher Steuerungsphilosophien

4 Organisieren	Organisation		
	Ethik-/ Compliance- Office	! Chefsache !	Funktionale Integration (z. B. Revis
3 Implementieren	Instrumente		
	Compliance- programm	Werteprogramm	EthikAuditSystem
2 Kommunizieren	Unternehmenskommunikation		
	Policies & Procedures: Arbeitsverträge, Arbeitsanweisungen, Lieferantenscreening, Corporate Citizenship-Programm usw.		
1 Kodifizieren	Unternehmens-Werte		
	Grundwerte	„Mission, Vision, Values“	Code of Ethics

Verhaltensänderungen auf der Staatsseite: Wirtschaftspolitische und Wirtschaftsethische Lösungsansätze...bald am Horizont?

Lösungen (additiv)...**wenn wir es ernst meinen und schneller vorankommen wollen**

- Bedingungslose Transparenz, Ampel- und Kennzeichnungspflicht auf allen Produkten, weg mit dem „Siegeldurcheinander“ → ein Siegel (staatlich) für Alles.
- Aber auch...Weg mit dem Bürokratie-Horror...führt nur zu Zeitverzögerungen und massiver Mißstimmung mit Abwanderung
- Lobbyismus muss weg
- Einige Verbote, ja, wenn Alternativen; Einige Gebote: Recyclingquote erhöhen, Anteile festschreiben
- Umweltpolizei gegen greenwashing (7 sins of greenw...moodle) + unverständliche Inhaltsangaben
- Verschmutzungsrechtehandel: ja, gegen neg. ext. Effekte notwendig... aber mit signifikantem Preis am Start und jährlichem signifikanten Rückbau des Umfangs an Rechten (weltweit)...Übergangsszenario
- Co2-Abgabe, nicht „Steuer“: ja, aber mit einem signifikant hohem Preis und der Verpflichtung, zusätzliche Einnahmen in Forschung zu investieren
- Forschung, ja, aber bitte eine „marktwirtschaftlich grüne industrielle Revolution“
- Negative externe Effekte sind von den Unternehmen und Verbrauchern zu bezahlen, in die Produkte einzupreisen, quasi: „Importzoll-Ranking“; „ökolog./sozialer Fußabdruck- Klassifizierung“ und Ökoring bestimmt Preisaufschlag; Verbraucher zahlt „1:1 Entsorgung für Gebrauchsgüter“
- Weg mit der geplanten Obsoleszenz, Gebrauchsgüter: Garantie von >5 Jahren, Rücknahmepflicht

Zuallererst: Ändern wir unser Nachfrageverhalten:

Es gibt nix Gutes außer man tut es...selbst...Ethischerer Konsum!

...und jeder von uns: was kann der/die Einzelne tun?

Raus aus der allgemeinen Nachlässigkeit und Bequemlichkeit

Neuerer Ansatz: Nudging (to nudge: jemanden sanft anschubsen...)

Thaler, R.H./Sunstein, C.R: Nudge: wie man kluge Entscheidungen anstößt

Politik und Unternehmen können gewünschte, rationale Entscheidungen der Konsumenten forcieren, indem sie die „Konsumenten an die Hand nehmen“, bei der Entscheidung unterstützen bzw. deren eingefahrenes Verhalten aufknacken, in dem sie den Konsumenten „Entscheidungen proaktiv abnehmen, sie „sanft anschubsen“:

z.B.

- Betriebsrente
- Allgemein: Organspende
- Bonusprogramm Krankenversicherung
- Automatische Steuererklärung

„Opting out...?“

Viele Vorteile... aber **Gefahr** eines neuen Paternalismus, z.B. Rauchen...

Bevormundung; Gegenfrage: Gibt es ein allgemeines Recht auf Dummheit?

Aktuelle wirtschafts- und unternehmensethische Fragestellungen:

Ihre Entscheidung:

Urteil zur Vergütungsgerechtigkeit für Frauen des BAG:

Zugang zu und kostenfreie Corona-Impfungen für die dritte Welt:

Mietpreisbremse und Rückverstaatlichung von Mietwohnungen:

Senkung Mehrwertsteuer auf gesunde Lebensmittel:

Grunderbe:

Dönerpreisbremse:

Steuerprogression:

Ihre Themen:

-
-